



SAFE-COMMS

Report - PROJECT DISSEMINATION ACTIVITIES

Partner name	UBurgos
Status of report	Version 2.0

Dissemination level	PU
----------------------------	-----------

Date of report	30/05/2011
-----------------------	-------------------

Author(s)	Antonio Díaz Lohitzune Zuloaga Shlomo Shpiro
------------------	---

Contributor(s)	Shlomo Shpiro, John Nomikos, Owen Hargie, Hartwin Mohrle, Stoyan Madzharov
-----------------------	---

Document Status Sheet

Issue	Date	Comment	Author
Ver.1.0	15/09/2010	First report (year 1)	Antonio Díaz / Lohitzune Zuloaga
Ver.2.0	10/06/2011	Final	Diaz, Shpiro



A&B ONE-PRESS

24th July 2009. A&B ONE. "Crisis communication in the aftermath of terror attacks"

PR Report. Public Relations Journal.

PRREPORT Wochennewsletter vom 24. Juli 2009, Seite 2 von 4

EU-FORSCHUNGSPROJEKTE

Krisenkommunikation bei Terrorattacken

Die EU-Kommission hat ein internationales Partnerkonsortium beauftragt, die Kommunikation von öffentlichen Behörden, Institutionen und Organisationen in Europa bei Terroranschlägen zu untersuchen. Ziel des zweijährigen, 1,4 Millionen Euro teuren Forschungsprojekts „SAFE-COMMS“ ist es, präventive Strategien, Instrumente und Trainingsprogramme für die speziellen Kommunikationsanforderungen bei Terrorakten zu entwickeln. Deutscher Partner bei „SAFE-COMMS“ ist A&B One. Die Frankfurter Agentur soll eine präventive Kommunikationsstrategie entwickeln und Empfehlungen, Manuals und interaktive Trainingsprogramme erarbeiten. Zum Partnerkreis des EU-Projektes gehören unter anderen die Bar-Ilan University (Tel Aviv) und weitere Hochschulen.

Termine

27.08.09, Düsseldorf

Convento PR-Frühstück

Zum Thema Veränderungskommunikation in Zeiten von Kurzarbeit, Massentlassungen und Restrukturierung äußert sich Jörg Pfannenbergl, der Autor des Standardwerks „Veränderungskommunikation“.
Nähere Informationen auf convento.de

26.-27.08.09, Zürich

22.-23.10.09, Frankfurt am Main

Professionell moderieren

Ein Moderator muss mit seinem persönlichen Stil überzeugen. Werner Lauff zeigt, wie man die Rednervvorbereitung und die Beiträge dramaturgisch plant.

24th July 2009. A&B ONE. “A&B ONE is the German project partner of the EU-crisis project SAFE-COMMS”

PR Journal. Public Relations Journal.

A&B ONE ist deutscher Partner im EU-Krisenprojekt SAFE-COMMS

Erstellt am Freitag, 24. Juli 2009 um 14:30 Uhr

Die EU-Kommission hat ein internationales Partnerkonsortium beauftragt, die Kommunikation von öffentlichen Behörden, Institutionen und Organisationen in Europa bei Terroranschlägen zu untersuchen. Ziel des zweijährigen Forschungsprojektes „SAFE-COMMS“ ist es, auf einer wissenschaftlich fundierten Basis präventive Strategien, Instrumente und Trainingsprogramme für die speziellen Kommunikationsanforderungen bei Terrorakten zu entwickeln. Damit soll ein wichtiger Beitrag zur besseren Vorbereitung auf die Terrorismusgefahr und den Schutz der Bevölkerung geleistet werden.

Deutscher Partner im SAFE-COMMS Projekt ist die A&B ONE Kommunikationsagentur in Frankfurt am Main. Die Krisenspezialisten der Agentur verantworten schwerpunktmäßig die Entwicklung einer präventiven Kommunikationsstrategie, die Erarbeitung von Empfehlungen, Manuals und interaktiven Trainingsprogrammen. Zum Partnerkreis des mehrstufigen EU-Projektes gehören die Bar-Ilan University, Tel Aviv (Israel), das Research Institute for European and American Studies, RIEAS (Griechenland), die University of Ulster (Großbritannien), die Universidad de Burgos (Spanien) sowie die University of Rouseff (Bulgarien).

27th July 2009. A&B ONE "A&B ONE is the German project partner of the EU-crisis project SAFE-COMMS"

PR-Guide. Public Relations Journal.



[← Zurück zu: Agentur-News](#)

27. Juli 2009



A&B ONE ist deutscher Partner im EU-Krisenprojekt SAFE-COMMS

Internationales Team erarbeitet Krisenkommunikationsstrategien für Europas Behörden und Organisationen bei Terroranschlägen

Agentur: **A&B COMMUNICATIONS GROUP GmbH (GPRA)**

Die EU-Kommission hat ein internationales Partnerkonsortium beauftragt, die Kommunikation von öffentlichen Behörden, Institutionen und Organisationen in Europa bei Terroranschlägen zu untersuchen. Ziel des zweijährigen Forschungsprojektes „SAFE-COMMS“ ist es, auf einer wissenschaftlich fundierten Basis präventive Strategien, Instrumente und Trainingsprogramme für die speziellen Kommunikationsanforderungen bei Terrorakten zu entwickeln. Damit soll ein wichtiger Beitrag zur besseren Vorbereitung auf die Terrorismusgefahr und den Schutz der Bevölkerung geleistet werden.

Deutscher Partner im SAFE-COMMS Projekt ist die A&B ONE Kommunikationsagentur GmbH. Die Krisenspezialisten der Agentur verantworten schwerpunktmäßig die Entwicklung einer präventiven Kommunikationsstrategie, die Erarbeitung von Empfehlungen, Manuals und interaktiven Trainingsprogrammen. Den Ausschlag für die Beteiligung der Agentur an dem Projekt gaben die langjährigen Erfahrungen in der Krisenkommunikation bei besonders öffentlichkeitskritischen Themen.

Zum Partnerkreis des mehrstufigen EU-Projektes gehören die Bar-Ilan University, Tel Aviv (Israel), das Research Institute for European and American Studies, RIEAS (Griechenland), die University of Ulster (Großbritannien), die Universidad de Burgos (Spanien) sowie die University of Rousse (Bulgarien). Unter Federführung des Spezialisten für Krisenkommunikation und Terrorismusforschung Dr. Shlomo Shpiro aus Tel Aviv erforscht und erarbeitet das Team führender Terrorismus- und Kommunikationsexperten die Grundlagen für konkrete Hilfestellung und Maßnahmen speziell für Institutionen, Behörden und Rettungskräfte zur präventiven Kommunikationsplanung bei Terroranschlägen.

Dazu analysieren die Wissenschaftler eine Vielzahl von Terroranschlägen, zum Beispiel in Nordirland, Spanien, Israel, Griechenland und der Türkei. Die Ergebnisse werden ab 2011 in drei Sprachen zur Verfügung stehen. Sie dienen dann zur Ergänzung und Optimierung bestehender Krisenkommunikations- und Krisenmanagementsysteme als Basis für effektivere Terror-Krisenplanung in ganz Europa.

Zum Hintergrund

Spätestens seit den Anschlägen auf das World Trade Center am 11. September 2001 ist „Terrorismus“ zum zentralen Thema der internationalen Sicherheit geworden. Diese Art der Bedrohung richtet sich nicht mehr allein gegen einzelne Länder, sondern auch ganz konkret gegen Behörden und Institutionen und deren Mitarbeiter. Ganz gezielt versuchen terroristische Organisationen, Angst und Schrecken in der Bevölkerung zu verbreiten – und spekulieren dabei auf die besonders intensive und schnelle mediale Verbreitung von Nachrichten und Bildern nach Anschlägen und Attentaten. Um die beabsichtigte mediale und kommunikative Eskalation zu minimieren und den Anschlägen damit wenigstens einen Teil ihrer

intendierten Wirkung zu nehmen, bedarf es für potenziell involvierte öffentliche Institutionen und Organisationen, aber auch für Unternehmen einer speziell auf diese Situation zugeschnittenen präventiven Kommunikationsplanung. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Medien, deren Umgang mit akuten Terroranlässen ebenfalls in die Untersuchungen mit einbezogen wird. Anhand von Interviews mit Behörden, Unternehmen, Institutionen und Medien, aber auch Betroffenen, Opfer-Initiativen bis hin zu ehemaligen Terroristen sowie der wissenschaftlichen Auswertung von Fallstudien in mehreren Ländern wird eine möglichst profunde Grundlage für konkrete Präventionsmaßnahmen erarbeitet.

Weitere Informationen:

ec.europa.eu/enterprise/security/doc/fp7_project_flyers/safe-comms.pdf

29th July 2009. A&B ONE. “A&B ONE explores terror attacks”

Horizont.net. Public Relations Journal.

A&B One erforscht Terroranschläge

Die Kommunikationsagentur **A&B One** beteiligt sich am Forschungsprojekt **Safe-Comms**. Die **EU-Kommission** möchte damit europaweit die Kommunikationsstrategien zwischen Behörden bei Terroranschlägen untersuchen. Hierzu hat sie ein internationales Konsortium beauftragt. Ziel ist es, anhand der Ergebnisse eine fundierte Basis zur Entwicklung von Präventivstrategien und Trainingsprogramme bei Terrorakten zu erhalten. A&B One verantwortet schwerpunktmäßig die Entwicklung einer präventiven Kommunikationsstrategie sowie die Erarbeitung von Empfehlungen, Manuals und interaktiven Trainingsprogrammen. Wissenschaftliche Partner des EU-Projektes sind Universitäten in Tel Aviv, Griechenland, Großbritannien, Spanien und Bulgarien. Die Ergebnisse werden ab 2011 in drei Sprachen veröffentlicht. *brö*

August 2009. A&B ONE "State of emergency"

PR Magazin. Public Relations Journal.

Ausnahmezustand

Experten warnen: Terroranschläge können jede Behörde und jedes größere Unternehmen treffen. Auf die Medienhysterie nach einem Attentat sind aber nur die wenigsten vorbereitet. Europäische und israelische Forscher arbeiten jetzt an einem Leitfaden für die Krisenkommunikation bei Terroranschlägen. Sie sind überzeugt: Mit der richtigen Strategie lässt sich der Medieneffekt zumindest beeinflussen.

Harriet Möhle, A&B One: Terroristen bauen auf die mediale Verlangung der Schockwelle.



30



Verzwei Jahren wäre es fast so weit gewesen: In Österreich wurde die Polizei eine Gruppe islamistischer Terroristen, die sich in einem Freizeitspaß in der Nähe des Wiener Hauptbahnhofs versammelten. Sie hatten zwölf Flak-Wasserwerfer mitgeführt – genug für Bomben mit der Sprengkraft von 100 Kilogramm TNT. Die Zelle sollte Lawe mit dem Gemisch von US-Einrichtungen, Döner und Restaurants kochen lassen.

Mehrheit in Deutschland in den vergangenen Jahren nur knapp einen großen Anschlag erregten, warren Bundeskriminalamt und Innenministerium. Auf der Liste möglicher Terrorziele steht die Bundesrepublik mittlerweile ganz oben.

Für Harriet Möhle, Krisenexperte bei A&B

One, ist es höchste Zeit, dass sich Behörden und Unternehmen mit diesen Szenarien beschäftigen – auch kommunikativ. Wenn ein Terrorist verunglückt und 20 Menschen sterben, ist das eine schreckliche Nachricht. Wird aber ein Einzeler Opfer von Terroristen, sind die öffentliche Reaktion und die damit verbundene Entzweiung umgibt größer. Darauf bauen Terroristen: die mediale Verlangung der Schockwelle.

Ein Forschungsprojekt der Europäischen Union soll in den kommenden zwei Jahren diese besondere, immer gleichen Bilder einer ganz anderen Dimension.

Die Öffentlichkeit hält sich durch extrem behutsam. Rostig spricht vom „Reaktionsverlust“. Terroristen belügen meist streng die Grundregeln des Agendas Setting: right place, right time, right word.

Sie suchen sich symbolträchtige Opfer oder Orte, an denen möglichst viele Augenzeugen zu erwarten sind – idealerweise mit Handykameras und Twitter-Accounts. Sie wählen besondere Termine, etwa im Umfeld einer Wahl. Und sie markieren ihre Taten mit Schlagworten, die sich wendeln in journalistischen Analysen zitieren lassen: wie den „Krieg

gegen die Ungläubigen“. Der 11. September 2001 war, so gesehen, ein großer PR-Erfolg für die Terrororganisation al-Qaida.

Möhle, Frankfurter Agentur für deutscher Projektpartner der EU-Forschungsinitiative. Die Krisen-PR-Berater werden die Ergebnisse zu einem Präventionsmanual aufbereiten und ein interaktives Trainings

program für Kommunikatoren erstellen. A&B One arbeitet seit Jahren mit den Terrorismusexperten der Bar-Ilan-Universität in Tel Aviv zusammen. „Jenseits gefährlicher Situationen und Unternehmen können sich durchaus präventiv auf die mediale Wirkung eines Terroranschlags vorbereiten“, sagt Möhle.

Dieser Gedanke ist bisher offenbar noch nicht sehr etabliert. Unternehmen hoffen demnach, verschont zu bleiben. Polizei, Nachrichtendienste und Ministerien üben zwar Terrorverdrängung in einer zentralen Datei und haben vor fünf Jahren in Berlin ein Anti-Terror-Zentrum eingerichtet. Pläne zur Krisenkommunikation existieren nach Möhlens Einschätzung aber nur in Ansätzen.

Innenheim: Das Bundesinnenministerium gibt einen allgemeinen „Leitfaden Krisenkommunikation“ für Behörden und Unternehmen heraus, in dem es am Rand um Terroranschläge geht. Auch haben manche Behörden Notfallpläne für ihre Pressemitteilung in der Schublade – jedoch orientieren sich diese an historischen Krisen. „Das ist nicht veränderlich – in Deutschland hat

Terroristen bedürfen meist streng die Grundregeln des Agendas Setting: right place, right time, right word.

Krisenmanagement statt Chaos: Pressearbeit nach dem Anschlag

PR-Leitfaden beachten

Ein Krisenplan soll Kommunikatoren helfen, Ruhe zu bewahren, und Kurzschlussreaktionen verhindern. Es mag selbstverständlich erscheinen, doch die Erfahrung lehrt an: Weres Wer, Abläufe, Verantwortlichkeiten, Telefonnummern sowie Sprachregelungen für den Fall eines Terroranschlags vorbereiten hat, sollte diese auch nutzen.

Mit einer Stimme sprechen

Nach einem Anschlag retten Rettungsarbeiten und eilig herbeigeforderte TV-Teams oft wild durcheinander. Behörden und Pressevertreter kommen zufällig an Wort. Besser: Eine befähigte Institution übernimmt nicht die Federführung und stellt einen Pressesprecher für Informationen – in Form regelmäßiger Briefings oder eines Pressesprechers.

Terror-Kommunikation

es seit Jahren keinen größeren Terroranschlag gegeben“, so Möhle.

Gut aufgestellt sind Experten nachfolgende ständigen Einwirkungen und Fernen, die schon Anschläge erlebt haben, etwa in New York, London und Madrid. Auch die Bank HSBC, neben deren tschechischer Niederlassung im November 2001 eine Autobombe explodierte, war danach in der tschechischen Kreditinstitution nicht nur seine Kommunikationspläne, sondern sogar die Möglichkeit in der tschechischen Welt. HSBC gilt als Vorreiter islamischer Konform Investitionsprodukte.

Sachen Chinesen von der Presse stellt der Bundeskriminalamt vor der Terrorisierung nur so viel: „Fragen der einseitigen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Fällen terroristischer Anschläge sind in bundesweit gültigen Richtlinien geregelt und nicht öffentlich.“ Darüber hinaus verweist sie an das Bundesinnenministerium.

Auch Länders Harriet von NRW-Innenministerium will keine Details preisgeben. „Ein Notfallplan existiert“, versichert er. „Zum Beispiel würde die Mitarbeiterzahl der Pressestelle vergrößert.“ Im Zweifelsfall behalte sich die Generalbundesanwaltschaft die Öffentlichkeitsarbeit vor.

Für Terrorismusforscher Shlomo Shpiro aus Tel Aviv ist es typisch, wie eine Behörde auf die andere zögert. Wenn das im Ernstfall genau abläuft, werden wertvolle Stunden verstreichen, bis eine der Kommunikationsschritte gemacht habe. Zu nicht sind es die „First Response

ders“, die Interviews geben und Pressedaten beantworten. „Was auch immer als Erster am Ort des Geschehens ist, wird zum Sprecher. Ob er will oder nicht“, erklärt Shpiro, Polizei, Feuerwehr, Sanitäter, Notärzte (siehe Interview rechts).

Nach dem Anschlag auf die New Yorker World Trade Center am 11. September 2001 berichte von Ort Chan, weil ZDF-Terrorismus-Experte Elmar Theofanis von Kollegen, die dort waren. „Einen Tag lang war es so gut wie unmöglich, an eine einzige Info zu kommen“, erinnert sich der heutige Leiter der Hauptredaktion Altkanal. Die Presse war auf Vermutungen und Gerüchten angewiesen. Erst als der damalige New Yorker Bürgermeister Rudolph Giuliani Medien in regelmäßigen Pressekonferenzen informierte, verbesserte sich die Nachrichtenlage.

Möglichst schnell einen solchen „Krisenleitfadenpunkt“ für das Medieninteresse zu schaffen, das gehört für Jörg Fortmann, Chef und Krisenexperte der Hamburger Agentur Folkenkontor, zu den wichtigsten Aufgaben bei einem Terroranschlag. „Man sollte Journalisten mit einem ausreichenden Maß an Fakten versorgen können.“ Denn wenn die Reporter mit den öffentlichen Angaben nicht auskommen, besorgen sie sich ihre Stimmen woanders (siehe Info unten).

Die Hamburg-Krankenkassen in Jerusalem, die Opfer von Selbstmordattentaten behandelt, mussten diese Lektüre schmerzhaft lernen. „Jahrelang gehen ihnen die Medien

als Störfaktor“, berichtet Shlomo Shpiro. Nach jedem Anschlag stand den 300 Journalisten mit ihren TV-Übertragungswagen vor der Notaufnahme. Reporter drängten sich in zentraler Hotline. Journalisten liefen sich nur in einem abgegrenzten Bereich neben dem Eingang zur Notaufnahme aufhalten. Ein Sprecher versorgte sie mit Neuigkeiten.

Der Krisenleitfadenpunkt steht vor allem in der ersten Aufmerksamkeitsstelle, in der Redaktionen ständig neue Datenblätter präsentieren müssen. Die Medien selbst sind dafür gerüstet: Seit dem Irak-Krieg enthält etwa das ZDF ein eigenes Krisenmanagement für Naturkatastrophen und Terroranschläge.

Am ersten und zweiten Tag nach dem Anschlag folgt die Phase, in der Medien von der Frage sehen, wie sie die Geschichte weiterführen können. Sie gehen auf die Suche nach Interviewpartnern für Hintergrundberichte. Um schnell an gute Experten zu kommen, hat das ZDF feste Ansprechpartner in der Hinterhand, die Reporter sofort erreichen.

Die dritte Phase kann für betroffene Unternehmen gefährlich werden, wenn PR-Experte Fortmann. Nun planen die Medien Reporter und Autoren für TV-Magazine und Wochenendausgaben. Einzelhändler sind gefragt. „Gleichzeitig, ab

„Terroristen wollen die mediale Schockwelle“

Der Kommunikationswissenschaftler Shlomo Shpiro (Foto) von der Universität Tel Aviv untersucht, wie die Medienwirkung von Anschlägen. Er weiß: Wer die Berichterstattung patterniert, trifft Terroristen an ihrem empfindlichsten Punkt.



Am 11. September 2001 wurde das zweite Anschlag auf die Twin Towers nach dem ersten gesteuert, kam aber gut 20 Minuten später am World Trade Center an. Die Attentäter wurden nicht: Erst dann wurde jede Kamera im Großraum New York auf die Türme gerichtet sein.

Zynisch gesagt, kommen gewöhnliche Bombenanschläge, etwa im Irak, kaum noch in den Medien vor. Müssen Terroristen zu immer spektakuläreren Mitteln greifen? Genau. Sie erfinden immer neue Formen von Gewalt. Zuerst waren es Flugzeugentführungen und Mordanschläge. Inprovenzen: Die nicht mehr, also folgen Selbstmordattentate auf Zivilisten.

dem dritten und vierten Tag, beginnt die Suche nach Schuldigen“, sagt Fortmann. Wenn nicht die Frage auftaucht, ob die betroffenen Institutionen genug getan haben, um den Anschlag zu verhindern, gehen Medien der Vermutung nach, es habe schon frühzeitig Warnungen gegeben. „Und sie sprechen mit den Opfern“, so Fortmann.

Wer es bis dahin nicht geschafft hat, sich mitfindend zu zeigen, wird zur Zielscheibe. Als Referenz gilt McDonald's. Im Juli 1981 hatte ein Anschlag 21 Restaurantbesucher in kalifornischen San Ysidro erschossen. Der damalige Vizechef Donald Horowitz war die Kommunikationsan, in seiner Linie des Opfers und ihren Familien zur Seite zu stehen.

litten, Anschläge auf Züge. Neuerdings sind es inszenierte Entführungen. Es genügt den Taten nicht, einfach nur Leute umzubringen. Sie wollen eine mediale Schockwelle erzeugen.

Was können Behörden, Rettungskräfte und Unternehmen tun, um die Schockwelle abzumildern? Als erstes sollten sie nicht überfordert wirken. Damit erhalten sie den PRELIEF für die Terroristen nur. Terror-Krisenkommunikation ist keine Heerei. Jede Behörde und jedes größere Unternehmen hat auf den verschiedenen Ebenen Pressesprecher. Diese sollten auf einen Terroranschlag vorbereitet sein und die nötigen Schritte trainiert haben. Dann ist es wichtig, Mitgefühl mit den Opfern zu zeigen und zu helfen. Und die wahre Motive der Terroristen offenlegen: nämlich, dass die hysterische Medienreaktion zum Kalkül gehört. Ohne solche Vorbereitungen ist großer Schaden für Behörden und Unternehmen programmiert.

Sind bestimmte Unternehmen besonders gefährdet? Nein. In vielen Firmen wissen man sich sicher, wenn man nicht im Nahen Osten tätig ist oder neutral, wie die USA ausgeht. Das ist trügerisch. Jedes große Unternehmen kann Opfer eines Anschlags werden. Am 11. September waren die Türme das Ziel, und darin verstarben Tausende Firmen.



David Schelch, PR-Experte bei A&B One.

Krisenmanagement statt Chaos: Pressearbeit nach dem Anschlag

Nachrichten zulassen

Journalisten stehen nach einem Anschlag unter enormen Druck, neue Nachrichten zu produzieren. Wie ihnen nicht genug Info geht, läuft Gefahr, dass sie sich die Stimmen anderer besorgen. Vermutungen werden dann zu News. Also gilt: Immer genügend sagen, damit die Medien für einen Beitrag ausreichend. Offene Fragen sollte ausgehen.

Bilderflut kanalisieren

Wenn Fotografen und Kameraleute auf eigene Faust am Tatort herumlaufen, verliert sie im Zweifelsfall die spektakulärsten Details anbesten Feuchte, die verwaiste Schulache. Wer die Bilder einmengen beherzigen will, greift sofort einen Kanalarbereich ab, von dem aus ungehindert fotografieren werden kann. So wird die Bilderflut zumindest kanalisiert.

Ansprechpartner auswählen

Spätestens am dritten und vierten Tag brauchen Medien Ansprechpartner für Hintergrundberichte und Talkshows. Unternehmen sollten sich dem nicht verschließen, aber die Interviewpartner gut auswählen. Die Art des Auftretens entscheidet darüber, ob das Unternehmen weiter als Opfer oder auch als Mitschädiger gesehen wird.

Opferhilfe organisieren

Parallel zur Sachaufklärung sollten sich Unternehmen, die Ziel eines Anschlags geworden sind, umgucken: Wer ist die Opfer und ihre Familien kümmern. Denn nach der ersten Aufmerksamkeit werden sich die Medien an die Betroffenen. Wie das kulturell beschrieben wird, hat allen Nothilfe der Medien vergibt.

32

prmagazin | 8 | 2009

prmagazin | 8 | 2009

33

20th December 2009. A&B ONE. "terror – and then?"

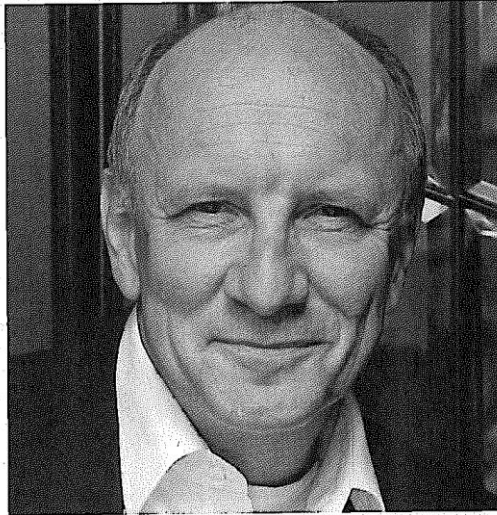
Journal Frankfurt. City Magazine.

Downtown

Terror – und dann?

Eine Frankfurter
Agentur berät die EU
in Sachen Krisen-
kommunikation.

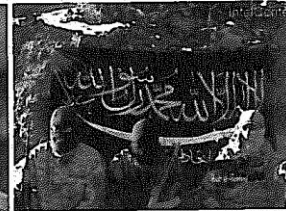
In der Villa am Rande des Bahnhofsviertels ist es ruhig, nur schwach dringt der Straßenlärm durch die Fenster herein. Hartwin Möhrle, geschäftsführender Gesellschafter von A+B One Kommunikation, spricht langsam und überlegt. Er bewahrt die Ruhe. Und spricht gern grundsätzlich: „Aus unserer Perspektive kommt es zu einer Kommunikationskrise, wenn aus einem Problem oder einem Vorfall heraus ein massives öffentliches Interesse entsteht.“ Seine Agentur berät, wie man sich auf



Hartwin Möhrle möchte, dass die Gesellschaft offen über Terrorismus spricht

solche Krisen vorbereiten kann, wie man sie abschwächt – und wieder aus ihnen herauskommt, wenn man schon mittendrin steckt. Im Konflikt nach dem Wechsel des Managers Lopez zu General Motors beriet A+B die Anwälte auf Seiten von Volkswa-

gen. Zu den Kunden zählen Unternehmen von Haribo bis ABB. Und nun eben auch die Europäische Union. Eine Studie unter Federführung des Wissenschaftlers Shlomo Spiro von der Bar-Ilan University soll klären, wie die Menschen auf einen Terroran-



Gern gezeigt: Terrorvideos

schlag reagieren. „Uns interessiert die Frage: Kann man durch gezielte Vorbereitung und offensive Auseinandersetzung mit dem Thema die kommunikative Eskalation des Entsetzens eindämmen und damit der Zielsetzung von Terror, nämlich Chaos und Hilflosigkeit zu verbreiten, entgegenwirken?“

Mit Spiro arbeitete man bereits vor sechs Jahren zusammen – vor der Fußballweltmeisterschaft wurden Unternehmen und Institutionen befragt, wie sie sich auf Terroranschläge vorbereiten. Weit verbreitet war das Argument, einen Anschlag wie jede andere Katastrophe behandeln zu können. Dabei gebe es, so Möhrle, fundamentale Unterschiede zwischen einer Tanklasterexplosion mit 20 Toten und



Karotten-Konsum

Ein Mob ist erst mal etwas nicht so Schönes. Eine Karotte hingegen schon. In diesem besonderen Fall aber ergeben Karotte und Mob eine geradezu ideale Kombination. Sie denken, der Autor dieser Zeilen sei übergeschnappt? Dann passen Sie auf: Am 12. Dezember findet Frankfurts erster Carrotmob statt. Im Naturkostladen Andersch auf der Glauburgstraße werden 75 Prozent des zwischen 10 und 13 Uhr generierten Umsatzes in die klimafreundliche Modernisierung des Geschäfts gesteckt. Je mehr Leute also konsumieren, desto nachhaltiger das Geschäft. Christoph Harach vom Projekt KarmaKonsum ist einer der Initiatoren. Er sagt: „Das ist erstmal ein Test, ob das in Frankfurt funktioniert.“ In Berlin und San Francisco, woher die Idee ursprünglich stammt, klappt die gezielte Konsumsteuerung jedenfalls schon ganz vorzüglich. Man darf alles kaufen (nicht nur Möhren), nur eben beim vorher ausgewählten und verpflichteten Geschäft. Die Karotte steht im Übrigen ohnehin sinnbildlich für ein Lockmittel. Bleibt zu hoffen, dass sich die Konsumenten nicht als Esel entpuppen.

einem Anschlag mit zwei Toten: „Nach Terroranschlägen verbreitet sich das Entsetzen noch schneller, die Medien reagieren noch direkter, die Aufmerksamkeit ist noch globaler.“

legen“, so Möhrle. Doch über das Thema Terror müsse öffentlich gesprochen werden. In Ländern wie Großbritannien sei das anders: „Terrorismus ist dort historisch bedingt stärker im öffent-

verän umgehen. Idealerweise sollen Terroristen erkennen: Der Effekt, landesweit totales Entsetzen zu erzeugen, tritt gar nicht ein.“

Ruhe bewahren. Leichter gesagt als getan. Zumal, wenn die Medien ihre Kameras auf das Ereignis richten. Eine emotionslose Berichterstattung kann es nicht geben. Hartwin Möhrle aber sagt: „Es ist ein fundamentaler Unterschied, ob jemand titelt: ‚Terror in Frankfurt: Niemand ist mehr sicher‘. Oder ob die Medien ihrer Informationspflicht souverän, sachgerecht, aber deeskalativ nachkommen.“ In eineinhalb Jahren soll die Union die Studie erhalten und ihren Mitgliedsländern zur Verfügung stellen.

Nils Bremer

„Terroristen sollen erkennen: Der Effekt, totales Entsetzen zu erzeugen, tritt gar nicht ein.“

Den Behörden will Möhrle keinen Vorwurf machen – sie probten stetig die Abläufe, sollten etwa in Frankfurt islamistische Terroristen zuschlagen. Nur geredet würde darüber nicht. „Es geht nicht darum, dass die Sicherheitsbehörden ihre Strategien offen-

lichen Bewusstsein verankert und wird auch offener behandelt. Wahrscheinlich ist das ein besserer Weg als der Versuch, das Thema zu vermeiden.“

Behörden wie die Gesellschaft insgesamt könnten „auch mit solch extremen Ereignissen sou-



UNIVERSITY OF BURGOS

UBurgos-PRESS

7th April 2009. UBurgos. "University of Burgos will help EU to face terrorist crisis"

Diario de Burgos. Regional Newspaper.

MARTES 7 DE ABRIL DE 2009 DIARIO DE BURGOS

BURGOS7

7 AL DÍA
4/09

ALERGIA A LOS PARKINGS.

Siempre a contracorriente. En esta ciudad es anunciar la construcción de un aparcamiento subterráneo y se monta la marimorena. Es como mentar a la bicha. Sirva record: San Agustín, rechazo vecinal y proyecto al cajón; Eladio Perlado, batalla campal y marcha atrás

del PP con la obra ya iniciada; Virgen del Manzano, protestas antes y durante, silencio una vez inaugurado; Lavaderos, problemas con los propietarios del suelo para cerrar la permuta, dotación que no termina de cuajar; la Concepción, que si solo residencial, que si también de rotación; El Silo, duerme el sueño de los justos; San Esteban, los vecinos del

bloque de enfrente no quieren que se realice, el Ayuntamiento, de momento, responde que el proyecto sigue adelante. Y es que recular con esta actuación sería, como lo fue con Eladio Perlado, un error enorme. El centro histórico, al igual que Gamonal, tiene graves problemas de aparcamiento. Y hay que resolverlos. / B.D.



La UBU ayudará a los países de la UE a abordar la crisis tras un atentado terrorista

La Comisión Europea financia con 1,1 millones la elaboración de un manual que recogerá recomendaciones de cómo actuar en las primeras horas del suceso y semanas después

• La institución académica burgalesa es la única española que participa junto a otros cinco centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel y Bulgaria.

C.M. / BURGOS

La Universidad de Burgos junto a otros cinco centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel y Bulgaria elaborará un protocolo de comunicación contraterroterrorista que será empleado por todas las administraciones públicas de los diferentes países de la Unión Europea.

El proyecto titulado *Estrategias de comunicación contraterroterroristas para la recuperación y la continuidad* será financiado por la Comisión Europea con 1,1 millones de euros. Cada siete años la UE convoca un programa marco que busca racionalizar la investigación en una determinada línea. En la actualidad, la seguridad es una de esas líneas prioritarias, de modo que la iniciativa se ha incluido en el VII Programa Marco que se extiende hasta 2013.

La UBU es el único centro de investigación español que participa en este proyecto, ya que el resto de participantes son centros punteros europeos en investigación de la comunicación estratégica, la gestión de crisis y el contraterroterrorismo, con la excepción de Alemania cuya participante es una empresa de comunicación.



El profesor de Ciencia Política y de la Administración de la UBU, Antonio Díaz, lidera el equipo español. / ÁNGEL AYALA

El equipo que trabajará en el proyecto está formado por 16 de investigadores. En el caso español estará capitaneado por el profesor del Área de Ciencia Política y de la Administración de la UBU, Antonio Díaz Fernández, y en breve se contratará a dos investigadores ex-

pertos en gestión de emergencias y comunicación. «Los atentados terroristas no pueden evitarse al cien por cien, por ello es importante tener un instrumento para gestionar la situación que se genera tras los mismos. El objetivo que se pretende con el manual es faci-

litar que tanto la ciudad como la propia administración afectadas puedan recobrar la normalidad en el menor tiempo posible. Tenemos que saber que van a producirse atentados que denominamos de 'pánico masivo', que más que buscar grandes destrozos en infraes-

tructuras buscarán generar el caos en las ciudades, que son entornos muy sensibles y frágiles», explicó Díaz Fernández.

NO SE PUEDEN EVITAR. Aunque lo importante es la capacidad de prevención de los atentados terroristas, los investigadores son conscientes de que no se pueden evitar y por ello quieren elaborar el manual que recoja una serie de recomendaciones. Por ejemplo, cómo actuar entre la sexta y la décima segunda hora, entre el segundo y el tercer día y una semana después del atentado terrorista. «Lo importante en las primeras horas después de producirse un atentado es que la ciudad vuelva a la normalidad lo antes posible, pero después hay otras cuestiones importantes como quién se encarga de la comunicación a la sociedad», precisó el profesor.

Junto al manual se elaborará un CD formativo y unas fichas para que cualquier administración de Europa pueda formarse y esté preparada antes de que se produzcan las crisis terroristas.

El manual se editará en español, inglés y alemán y se empleará en todos los países de la UE gracias a una difusión masiva. Los resultados del trabajo de investigación estarán listos en dos años.

Para la Universidad de Burgos formar parte de este proyecto supone «jugar en las grandes ligas de la investigación». «Estos proyectos son muy exigentes, tanto en su concesión como en su desarrollo. La Unión Europea es muy estricta con el gasto, pero con la ayuda de la Oficina de Transferencia de Resultados a la Investigación la gestión es más liviana. Además, hay un comité de 12 expertos europeos que analizarán y valorarán nuestro trabajo», añadió.

La prueba de la dificultad en la concesión de estas ayudas está en que en la convocatoria a la que ha concurrido este proyecto solo se han aprobado el 8 por ciento de todas las solicitudes.

7th April 2009. UBurgos. "University of Burgos offers a research position for EU Project SAFE-COMMS"

Ibercampus. Main Academic Newspaper.

<http://www.ibercampus.es/articulos.asp?idarticulo=9658>



CONVOCATORIAS - Universidad de Burgos

Desarrollo de estrategias de comunicación

La Universidad de Burgos convoca dos plazas de investigador para el proyecto SAFE-COMMS

La Universidad de Burgos convoca dos plazas de investigador para el proyecto "Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity" financiado por el Séptimo Programa Marco de la Unión Europea (FP7- SEC-2007-6.1-03). Se trata, en concreto, de una plaza de doctor con grado obtenido con posterioridad al 1 de enero de 2005 y que obtendrá un salario de 32.500 euros brutos/año y de una plaza de doctorando en la fase final de elaboración de tesis. En este caso su salario ascenderá a 16.500 euros brutos/año.

ibercampus.es

7 de abril de 2009

Imprimir esta noticia
Enviar a un amigo

El trabajo consiste en labores de investigación y análisis para el proyecto bajo acrónimo SAFE-COMMS. Su objetivo es desarrollar una estrategia efectiva de comunicación para gestionar las situaciones que se producen tras atentados terroristas tanto en el interior de las Administraciones Públicas como en su entorno (ciudades). Para ello se analizarán las estrategias de comunicación que se han seguido en diferentes países tras atentados terroristas, y se desarrollará una estrategia comprensiva de la comunicación interior y exterior de las Administraciones.

Esta estrategia se diseminará en forma de un manual de gestión de crisis, y una serie de módulos de formación y material audiovisual para la autoformación de los responsables de las Administraciones Públicas de forma que permita generar su propia estrategia para gestionar situaciones tras atentados terroristas. El Consorcio está compuesto por seis Universidades europeas y empresas de comunicación.

Requisitos

- Inglés a nivel avanzado oral y escrito (todo el trabajo se desarrollará en inglés).
- Doctorado/Licenciatura en Ciencia Política y de la Administración, Sociología, Periodismo o Comunicación.
- Se valorará la especialización en el área de la seguridad, la defensa o la comunicación y gestión de crisis.
- Traslado de residencia a Burgos.

29th May 2009. UBurgos. “UBU helps EU with a Counterterrorism Manual”

El Mundo. National Newspaper. Regional section.

<http://www.elmundo.es/elmundo/2009/05/29/castillayleon/1243595433.html>



BURGOS | Universidad

La UBU colabora en un Manual de Comunicación Contraterrorista de la EU

- El consorcio español está dirigido por el profesor Antonio Díaz
- En el proyecto europeo participan seis centros de investigación públicos

lcal | Burgos

Actualizado viernes 29/05/2009 13:10 horas



La **Universidad de Burgos (UBU)** participa en la elaboración del **Manual de Comunicación Contraterrorista de la Unión Europea (UE)**. El proyecto, bajo acrónimo **SAFE-COMMS**, lleva como título 'Estrategias de comunicación contraterroristas para la recuperación y continuidad'.

En el Consorcio europeo **participan seis centros de investigación públicos y europeos** de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel, Bulgaria y España; todos ellos, centros punteros en la investigación de la comunicación estratégica, gestión de crisis y contraterrorismo, incluida una empresa de comunicación de Alemania. El **consorcio español** está dirigido por el profesor de Ciencia Política de la UBU, **Antonio Díaz**.

"Los atentados terroristas no pueden evitarse al cien por cien; por eso es importante tener un **instrumento para gestionar la situación que se genera** tras los mismos y en nuestro caso, facilitar que tanto la ciudad como la propia Administración puedan recobrar la normalidad en el menor tiempo posible", indicaron desde la UBU.

Asimismo, agregaron que "van a producirse atentados que podemos denominar de '**pánico masivo**' que más que buscar grandes destrozos en infraestructuras buscarán generar el caos en las ciudades que son entornos muy sensibles y frágiles". Además agregaron que, a diferencia de otras crisis, como un terremoto, en las cuáles todos aúnan sus esfuerzos para la recuperación, en un atentado terrorista puede haber intereses por ejemplo, para enfrentar a dos grupos religiosos o étnicos.

Asumiendo este escenario, "el Consorcio elaborará un manual que precise **cómo actuar entre la sexta y la décimo segunda hora**; entre el segundo y el tercer día, y finalmente, una semana después del ataque terrorista". Junto al manual habrá un CD formativo y unas fichas autoformativas para que cualquier Administración de Europa pueda entrenarse, "ya que es importante estar preparados antes de que surjan crisis terroristas", dijeron.

1,4 millones de euros

El proyecto con un coste de **1,4 millones de euros** deberá estar **finalizado en abril de 2011**, tras haber sido revisado por un Comité de Expertos de diferentes países a efectos de comprobar que es un material útil para los usuarios finales. La Comisión Europea pretende que éste sea el manual que empleen tanto la UE como todas las administraciones públicas de los diferentes Estados miembros.

Por este motivo se realizará una **difusión masiva** del mismo y **se editará en inglés, alemán y español**. Estos proyectos se encuadran dentro de los programas plurianuales de la UE, en este caso el Séptimo Programa Marco cuya línea de seguridad está dotada de 1.400 millones de euros. En esta convocatoria han sido concedidos un 8% de las propuestas.

29th May 2009. UBurgos. "Societies will be always under different threats and the State must change the way it faces them"

Heraldo de Soria. Regional Newspaper

<http://www.heraldodesoria.es/index.php/mod.noticias/mem.detalle/idnoticia.25405>



Antonio Díaz: "Las sociedades siempre van a estar amenazadas y, al igual que el terrorismo se adapta a nuevas necesidades, el Estado debe cambiar su forma de actuar"

Vota: ☆☆☆☆☆ Resultado: ★★★★★ 43 votos



C. Velasco. Burgos

Antonio Díaz es en la actualidad profesor de Ciencias Políticas y de la Administración en la Universidad de Burgos, una actividad que compagina con su cargo como responsable español del Consorcio encargado de elaborar el manual de comunicación contrterrorista de la Unión Europea.

El proyecto, en el que participan seis centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel, Bulgaria y España, se enmarca bajo el título 'Estrategías de comunicación contrterroristas para la recuperación y continuidad', y permite a este licenciado en derecho "trabajar en las grandes ligas y ser de utilidad a la sociedad y las administraciones".

¿En qué consiste este manual de comunicación contrterrorista?

Nosotros partimos de la base de que los atentados terroristas no pueden evitarse al 100 por cien. Por ello, hay que conseguir que el atentado tenga las consecuencias menos dramáticas posibles en los momentos posteriores. Como son ataques muy centrados en la ciudad, es necesario recuperar la confianza y la normalidad cuanto antes. El impacto de un atentado clásico, como el ataque a una infraestructura, puede ser duro, pero cuanto más limitado en el tiempo, menos dañino será. Sin embargo, hay otros atentados que sólo pretenden difundir el pánico entre la población y no generar un daño físico.



Antonio Díaz, profesor de Ciencias Políticas y de la Administración en la Universidad de Burgos.. Ricardo Ordóñez/Ical

¿Cuándo surgió la idea de elaborar este manual?

Esta idea surgió hace aproximadamente dos años. Está enmarcada dentro de los proyectos marco de la Unión Europea y deberá presentarse en su totalidad el 1 de abril del 2011. Es un programa intenso de investigación que en este caso cuenta con un presupuesto de 1,4 millones de euros. Tras realizar una propuesta a la Comisión Europea por parte del Consorcio, ésta la valoró y hace seis meses nos dieron luz verde al proyecto, aunque hasta el 1 de abril no se empezó oficialmente, momento en que tuvimos una reunión en Israel. Por ahora, estamos en la primera fase o paquete de trabajo, que deberá entregarse en el mes de septiembre y que consiste esencialmente en un análisis del estado de la cuestión. Los usuarios finales son las víctimas, los jefes de prensa, los alcaldes y los gestores de emergencias, entre otros. Debemos comprobar cuáles han sido las mejores prácticas y los errores más claros en los distintos países.

¿Cuál es la situación de España en la lucha contra el terrorismo?

Uno de los aspectos que más gustó en la Unión Europea a la hora de concedernos el proyecto fue que no hay nada hecho al respecto. Y es

que, la comunicación en las organizaciones públicas no se ha cuidado. Es verdad que estamos muy avanzados en temas de perfiles de terroristas y en cómo se producen los ataques, pero no en cómo se gestiona la información horas después del atentado.

¿Es el 11-M un claro ejemplo de ello?

Este hecho refuerza la idea de que la comunicación debe ser analizada para que cuando llegue la crisis no haya que ponerse a pensar. En gestión de crisis se dice que cuando ésta llega lo que debe hacerse es actuar. El caso del 11-M demuestra que hay mucho trabajo por hacer y que existe mucha improvisación. Algo que fue utilizado por ambos partidos políticos y que demuestra la teoría de que una mala gestión de la comunicación genera unos problemas importantes.

¿Se puede considerar a los medios de comunicación una bomba explosiva en esos tiempos de crisis?

Los medios de comunicación son clave para intermediar entre las administraciones y los ciudadanos. Sin embargo, eso era más cierto en el pasado, cuando eran el único portal que el ciudadano tenía. Ahora nos encontramos con otros elementos como son la telefonía móvil, Internet, plataformas, blogs, etc., que se han convertido en una especie de desafío a la información oficial que se suministra. En la gestión de esa información, no basta con saber quiénes son los periodistas de referencia y qué les contamos, sino que también son fundamentales los mensajes por móvil y las redes sociales como Tuenti o Facebook, que generan una información mucho más rápida de la que genera la administración pública. Tanta cantidad de información puede crear bulos y problemas, por lo que hay que convertir a los medios en unos aliados que sepan cómo va a actuar la administración y quién es la cabeza visible, cómo se va a suministrar la información, si los medios prefieren recibir la información a través de Internet o por mensajes a móviles... Todo eso es necesario pensarlo porque las ruedas de prensa posiblemente sean ya para los periodistas un instrumento arcaico. Quizá sea necesario abrir una Intranet para que los periodistas se puedan comunicar con las administraciones y los Cuerpos y Fuerzas de Seguridad del Estado. Esas son las cosas que tenemos que pensar.

¿Existe cierto secretismo por parte de las autoridades al hablar en materia de terrorismo?

Lo que existe sobre todo es un gran desconocimiento. Hay temas que son muy sensibles, pero no todo es secreto. En muchas ocasiones, los Cuerpos de Seguridad tienen la imagen de que los periodistas están intentando enterarse de cosas que no deberían saber, cuando no es cierto, ya que la información que no debe saberse es muy concreta.

En España estamos afectados por varios tipos de terrorismo. ¿Existen diferencias entre ambos?

ETA es un caso muy concreto porque es un terrorismo en extinción que no sabemos cuánto podrá durar. No creo que estemos más allá del año 2020 con este grupo terrorista presente en el escenario social y político de España. Evidentemente, los atentados de ETA buscan con muy pocas víctimas intimidar a grandes grupos. El caso del terrorismo islamista lo que se pretende es generar un gran daño, da igual la cantidad de personas que se maten, son consecuencias masivas que quieren condicionar el uso de los medios públicos o predisponer minorías étnicas o religiosas contra otros grupos. Esa es la gran diferencia entre el terrorismo de ETA y el internacional. No obstante, el político o el técnico nunca ha sido consciente de que las consecuencias de un atentado terrorista pueden ser más importantes que el propio daño que se generó en ese momento concreto.

El concepto de pánico masivo, ¿es utilizado más por el terrorismo islámico y de religiones?

Este concepto indica no un atentado que busque un daño real o físico, sino que aunque no persiga obtener víctimas, pretende generar un pánico masivo. Vivimos en ciudades tan frágiles y en equilibrio ante cualquier cambio, lo que produce un efecto en cadena a grandes dimensiones y pueden poner a un país al borde del colapso. Es una dinámica más de un nuevo tipo de terrorismo, un instrumento no clásico de terrorismo con el que se intenta que el daño se produzca más casualmente el día después de haberse cometido el atentado que el día del mismo. Es un nuevo instrumento de terrorismo que aprovecha la nueva dinámica social que se desarrolla en ciudades interconectadas y comunicadas en redes. Las sociedades siempre van a estar amenazadas y, al igual que el terrorismo se adapta a nuevas necesidades, el Estado debe cambiar su forma de actuar.

¿Cuál considera que es el grupo terrorista más influyente en estos momentos?

Los terroristas se han convertido en una especie de franquicias, lo que se ha convertido en uno de los grandes problemas en la lucha contra el terrorismo. No son ya tanto los individuos o células externas que van a distintos países, sino que ya hay terrorismos nativos con ciudadanos de segunda y tercera generación, que se radicalizan y se convierten en terroristas. Es un fenómeno diferente y de ahí que el Estado deba estar pendiente de cómo actuar, y es que las amenazas han ido mutando. El terrorismo tal y como conocemos en estos momentos nos acompañará durante al menos dos décadas. Sin embargo, será sustituido por otra amenaza, que será posiblemente el crimen organizado y que afectará en gran medida al mundo occidental en los próximos diez años.

29th May 2009. UBurgos. "UBU will develop a counterterrorist communications manual for the EU"

Radio televisión de Castilla y León. Regional Radio and Television

<http://www.rtvacyl.es/fichaNoticia.cfm/CASTILLA%20Y%20LEÓN/20090529/UBU/ubu/creara/manual/comunicacion/contraterrorista/union/europea/8BA1B731-DD3A-861A-3BBABE5FD794B8FB>



UNIVERSIDAD

La UBU creará un 'Manual de Comunicación Contraterrorista de la Unión Europea'

- Tendrá un coste de 1,4 millones de euros y deberá estar finalizado en abril de 2011
- Se realizará una difusión masiva del mismo y se editará en inglés, alemán y español

Ical/ Burgos -

La Universidad de Burgos, UBU, participará en la **elaboración del Manual de Comunicación Contraterrorista de la Unión Europea** en colaboración con un consorcio europeo en el que participan seis centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel, Bulgaria y España.

El proyecto, con el acrónimo **SAFE-COMMS** y titulado **'Estrategias de comunicación contraterroristas para la recuperación y continuidad'**, cuenta, de este modo, con la participación de "centros punteros" en la investigación de la comunicación estratégica, gestión de crisis y contraterrorismo, incluida una empresa de comunicación de Alemania, según informaron a Europa Press fuentes de la UBU.

En concreto, el **consorcio español está dirigido por el profesor de Ciencia Política de la Universidad de Burgos Antonio Díaz** y participa en este proyecto que **tendrá un coste de 1,4 millones de euros y deberá estar finalizado en abril de 2011**, tras haber sido revisado por un Comité de Expertos de diferentes países a efectos de comprobar que es un material útil para los usuarios finales.

La Comisión Europea pretende que éste sea el manual que empleen tanto la Unión como todas las administraciones públicas de los diferentes estados miembros. Por este motivo, **se realizará una difusión masiva del mismo y se editará en inglés, alemán y español**.

Los atentados terroristas no pueden evitarse al 100 por cien por lo que "es importante tener un instrumento" para gestionar la situación que se genera tras los mismos. En el caso de la UBU, el objetivo es "facilitar que tanto la ciudad como la propia Administración puedan recobrar la normalidad en el menor tiempo posible".

Así, según señala la Institución universitaria, **"van a producirse atentados de pánico masivo"** que más que buscar grandes destrozos en infraestructuras "buscarán generar el caos en las ciudades que son entornos muy sensibles y frágiles".

Además, a diferencia de otras crisis, como un terremoto, en las cuáles todos aúnan sus esfuerzos para la recuperación, en un atentado terrorista "puede haber intereses para enfrentar a dos grupos religiosos o étnicos".

Con este escenario, el **consorcio elaborará un manual que precise "cómo actuar"** entre la sexta y la decimosegunda hora; entre el segundo y el tercer día, y finalmente, una semana después del ataque terrorista. Junto al manual habrá un CD formativo y unas fichas autoformativas para que cualquier administración de Europa pueda entrenarse, "ya que es importante estar preparados antes de que surjan crisis terroristas".

Estos proyectos se encuadran dentro de los programas plurianuales de la UE, en este caso el Séptimo Programa Marco cuya línea de seguridad está dotada de 1.400 millones de euros. En esta convocatoria han sido concedidos un ocho por ciento de las propuestas.

29th May 2009. UBurgos. A professor of the University of Burgos advise the EU in the terrorist crisis management”

Diario de Burgos. Regional Newspaper



Diario de Burgos



FUNDADO EL 1 DE ABRIL DE 1891

O.J.D.
Promedio de Difusión: 13.943
Fecha: 30/05/09
Sección: Burgos
Página: 7

INVESTIGACIÓN

Un profesor de la UBU asesora a la UE en la gestión de crisis contrterroristas

DB / BURGOS

La Universidad de Burgos participará en la elaboración del Manual de Comunicación Contrterrorista de la Unión Europea en colaboración con un consorcio europeo en el que participan seis centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel, Bulgaria y España.

El proyecto, titulado *Estrategias de comunicación contrterroristas para la recuperación y continuidad*, cuenta con la participación de centros punteros en la investigación de la comunicación estratégica, gestión de crisis y contrterrorismo, incluida una empresa de comunicación de Alemania.

En concreto, el consorcio español está dirigido por el profesor de Ciencia Política de la UBU Antonio Díaz. El proyecto tendrá un coste de 1,4 millones de euros y deberá estar finalizado en abril de 2011, tras haber sido revisado por un comité de expertos de diferentes países a efectos de comprobar que es un material útil para los usuarios finales.

La Comisión Europea pretende que éste sea el manual que empleen tanto en la Unión como en todas las administraciones públicas de los diferentes estados miembros. Por este motivo, se realizará una difusión masiva del mismo y se editará en inglés, alemán y español.

Los atentados terroristas no pueden evitarse al 100% por lo que «es importante tener un instrumento para gestionar la situación que se genera tras los mismos y en nuestro caso, facilitar que tanto la ciudad como la propia administración puedan recobrar la normalidad en el menor tiempo posible», indicó Antonio Díaz.

El consorcio elabora un manual que precise cómo actuar en las siguientes horas después de un atentado y en los días sucesivos. Junto al manual habrá un CD formativo y unas fichas para que cualquier administración pueda estrenarse.

Este proyecto se encuadra dentro del VII Programa Marco plurianual de la UE dotada con una subvención de 1.400 millones de euros.

29th May 2009. UBurgos. “University of Burgos participates in the preparation of a counterterrorism crisis manual for the EU”

EFE. National news agency

CASTILLA Y LEON.-La Universidad de Burgos participa en la elaboración del Manual de Comunicación Contraterrorista de la Unión Europea BURGOS, 29 (EUROPA PRESS)

BURGOS, 29 (EUROPA PRESS)

La Universidad de Burgos (UBU) participará en la elaboración del Manual de Comunicación Contraterrorista de la Unión Europea en colaboración con un consorcio europeo en el que participan seis centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel, Bulgaria y España.

El proyecto, con el acrónimo SAFE-COMMS y titulado 'Estrategias de comunicación contraterroristas para la recuperación y continuidad', cuenta, de este modo, con la participación de "centros punteros" en la investigación de la comunicación estratégica, gestión de crisis y contraterrorismo, incluida una empresa de comunicación de Alemania, según informaron a Europa Press fuentes de la UBU.

En concreto, el consorcio español está dirigido por el profesor de Ciencia Política de la Universidad de Burgos Antonio Díaz y participa en este proyecto que tendrá un coste de 1,4 millones de euros y deberá estar finalizado en abril de 2011, tras haber sido revisado por un Comité de Expertos de diferentes países a efectos de comprobar que es un material útil para los usuarios finales.

La Comisión Europea pretende que éste sea el manual que empleen tanto la Unión como todas las administraciones públicas de los diferentes estados miembros. Por este motivo, se realizará una difusión masiva del mismo y se editará en inglés, alemán y español.

Los atentados terroristas no pueden evitarse al 100 por cien por lo que "es importante tener un instrumento" para gestionar la situación que se genera tras los mismos. En el caso de la UBU, el objetivo es "facilitar que tanto la ciudad como la propia Administración puedan recobrar la normalidad en el menor tiempo posible".

Así, según señala la Institución universitaria, "van a producirse atentados de pánico masivo" que más que buscar grandes destrozos en infraestructuras "buscarán generar el caos en las ciudades que son entornos muy sensibles y frágiles". Además, a diferencia de otras crisis, como un terremoto, en las cuáles todos aúnan sus esfuerzos para la recuperación, en un atentado terrorista "puede haber intereses para enfrentar a dos grupos religiosos o étnicos".

Con este escenario, el consorcio elaborará un manual que precise "cómo actuar" entre la sexta y la decimosegunda hora; entre el segundo y el tercer día, y finalmente, una semana después del ataque terrorista. Junto al manual habrá un CD formativo y unas fichas autoformativas para que cualquier administración de Europa pueda entrenarse, "ya que es importante estar preparados antes de que surjan crisis terroristas".

Estos proyectos se encuadran dentro de los programas plurianuales de la UE, en este caso el Séptimo Programa Marco cuya línea de seguridad está dotada de 1.400 millones de euros. En esta convocatoria han sido concedidos un ocho por ciento de las propuestas.

| 29/May/2009 10:31:57 (EUROPA PRESS CASTILLA Y LEON) 05/29/10-31/09

30th May 2009. UBurgos. "University of Burgos participates in the preparation of a counterterrorism crisis manual for the EU"

El correo de Burgos. Regional Newspaper



EL MUNDO
EL CORREO DE BURGOS

O.J.D.
Promedio de Difusión: 4.167
Fecha: 30/05/09
Sección: Burgos
Página: 3 y 12

La UBU colabora en el Manual de Comunicación Contraterrorista

Participará en la iniciativa un consorcio europeo en el que figuran otros seis centros

Burgos
La Universidad de Burgos (UBU) participará en la elaboración del Manual de Comunicación Contraterrorista de la Unión Europea en colaboración con un consorcio europeo en el que participan seis centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel, Bulgaria y España.

El proyecto, con el acrónimo SAFE-COMMS y titulado 'Estrategias de comunicación contraterroristas para la recuperación y continuidad', cuenta, de este modo, con la participación de «centros punteros» en la investigación de la comunicación estratégica, gestión de crisis y contraterrorismo, incluida una empresa de comunicación de Alemania, según informaron a Europa Press fuentes de la UBU.

En concreto, el consorcio español está dirigido por el profesor de Ciencia Política de la Universidad de Burgos Antonio Díaz y participa en este proyecto que tendrá un coste de 1,4 millones de euros y deberá estar finalizado en abril de 2011, tras haber sido revisado por un Comité de Expertos de diferentes países a efectos de comprobar que es un material útil para los usuarios finales.

Difusión masiva

La Comisión Europea pretende que éste sea el manual que empleen tanto la Unión como todas las administraciones públicas de los diferentes estados miembros. Por este motivo, se realizará una difusión masiva del mismo y se editará en inglés, alemán y español. Los atentados terroristas no pueden evitarse al 100 por cien por lo que «es importante tener un instrumento» para gestionar la



La Universidad colabora en la elaboración del manual de Comunicación Contraterrorista de la UE. / RAÚL G. OCHOA

La UBU pretende que la Administración pueda recobrar la normalidad pronto

situación que se genera tras los mismos. En el caso de la UBU, el objetivo es «facilitar que tanto la ciudad como la propia Administración puedan recobrar la normalidad en el menor tiempo posible». Así, según señala la Institución universitaria,

«van a producirse atentados de pá-nico masivo» que más que buscar grandes destrozos en infraestructuras «buscarán generar el caos en las ciudades que son entornos muy sensibles y frágiles».

Además, a diferencia de otras crisis, como un terremoto, en las cuáles todos aúnan sus esfuerzos para la recuperación, en un atentado terrorista «puede haber intereses para enfrentar a dos grupos religiosos o étnicos».

Con este escenario, el consorcio elaborará un manual que precise «cómo actuar» entre la sexta y la de-

cimosegunda hora; entre el segundo y el tercer día, y finalmente, una semana después del ataque terrorista. Junto al manual habrá un CD formativo y unas fichas autoformativas para que cualquier administración de Europa pueda entrenarse, «ya que es importante estar preparados antes de que surjan crisis terroristas».

Estos proyectos se encuadran dentro de los programas plurianuales de la UE, en este caso el Séptimo Programa Marco cuya línea de seguridad está dotada de 1.400 millones de euros.

ANTONIO DÍAZ

La UBU, en un manual de la Unión Europea

♦ La Universidad de Burgos (UBU) participará en la elaboración del Manual de Comunicación Contraterrorista de la Unión Europea. El consorcio español está dirigido por el profesor de Ciencia Política de la Universidad de Burgos Antonio Díaz.

14th June 2009. UBurgos. "Societies will be always under different threats and the State must change the way it faces them"

ICAL. Regional news agency

BURGOS - ENTREVISTAS - DOMINGO, 14 DE JUNIO

Antonio Díaz: "Las sociedades siempre van a estar amenazadas y, al igual que el terrorismo se adapta a nuevas necesidades, el Estado debe cambiar su forma de actuar"



BURGOS / ENTREVISTAS / Domingo - 14 junio de 2009 / 12:38

Antonio Díaz: "Las sociedades siempre van a estar amenazadas y, al igual que el terrorismo se adapta a nuevas necesidades, el Estado debe cambiar su forma de actuar"

El profesor de la UBU responsable español de elaborar un manual de comunicación contraterorista augura que el crimen organizado será una de las grandes amenazas del mundo occidental en los próximos diez años

C. Velasco/ ICAL

Antonio Díaz es en la actualidad profesor de Ciencias Políticas y de la Administración en la Universidad de Burgos, una actividad que compagina con su cargo como responsable español del Consorcio encargado de elaborar el manual de comunicación contraterorista de la Unión Europea. El proyecto, en el que participan seis centros de investigación públicos de Reino Unido, Alemania, Grecia, Israel, Bulgaria y España, se enmarca bajo el título 'Estrategías de comunicación contrateroristas para la recuperación y continuidad', y permite a este licenciado en derecho "trabajar en las grandes ligas y ser de utilidad a la sociedad y las administraciones".



¿En qué consiste este manual de comunicación contraterorista?

Nosotros partimos de la base de que los atentados terroristas no pueden evitarse al 100 por cien. Por ello, hay que conseguir que el atentado tenga las consecuencias menos dramáticas posibles en los momentos posteriores. Como son ataques muy centrados en la ciudad, es necesario recuperar la confianza y la normalidad cuanto antes. El impacto de un atentado clásico, como el ataque a una infraestructura, puede ser duro, pero cuanto más limitado en el tiempo, menos dañino será. Sin embargo, hay otros atentados que sólo pretenden difundir el pánico entre la población y no generar un daño físico.

Ricardo Ordóñez / ICAL
Antonio Díaz, profesor de Ciencias Políticas y de la Administración en la Universidad de Burgos

¿Cuándo surgió la idea de elaborar este manual?

Esta idea surgió hace aproximadamente dos años. Está enmarcada dentro de los proyectos marco de la Unión Europea y deberá presentarse en su totalidad el 1 de abril del 2011. Es un programa intenso de investigación que en este caso cuenta con un presupuesto de 1,4 millones de euros. Tras realizar la propuesta a la Comisión Europea por parte del Consorcio, ésta la valoró y hace seis meses nos dieron luz verde al proyecto, aunque hasta el 1 de abril no se empezó oficialmente, momento en que tuvimos una reunión en Israel. Por ahora, estamos en la primera fase o paquete de trabajo, que deberá entregarse en el mes de septiembre y que consiste esencialmente en un análisis del estado de la cuestión. Los usuarios finales son las víctimas, los jefes de prensa, los alcaldes y los gestores de emergencias, entre otros. Debemos comprobar cuáles han sido las mejores prácticas y los errores más claros en los distintos países.

¿Cuál es la situación de España en la lucha contra el terrorismo?

Uno de los aspectos que más gustó en la Unión Europea a la hora de concedernos el proyecto fue que no hay nada hecho al respecto. Y es que, la comunicación en las organizaciones públicas no se ha cuidado. Es verdad que estamos muy avanzados en temas de perfiles de terroristas y en cómo se producen los ataques, pero no en cómo se gestiona la información horas después del atentado.

¿Es el 11-M un claro ejemplo de ello?

Este hecho refuerza la idea de que la comunicación debe ser analizada para que cuando llegue la crisis no haya que ponerse a pensar. En gestión de crisis se dice que cuando ésta llega lo que debe hacerse es actuar. El caso del 11-M demuestra que hay mucho trabajo por hacer y que existe mucha improvisación. Algo que fue utilizado por ambos partidos políticos y que demuestra la teoría de que una mala gestión de la comunicación genera unos problemas importantes.

¿Se puede considerar a los medios de comunicación una bomba explosiva en esos tiempos de crisis?

Los medios de comunicación son clave para intermediar entre las administraciones y los ciudadanos. Sin embargo, eso era más cierto en el pasado, cuando eran el único portal que el ciudadano tenía. Ahora nos encontramos con otros elementos como son la telefonía móvil, Internet, plataformas, blogs, etc., que se han convertido en una especie de desafío a la información oficial que se suministra. En la gestión de esa información, no basta con saber quiénes son los periodistas de referencia y qué les contamos, sino que también son fundamentales los mensajes por móvil y las redes sociales como Tuenti o Facebook, que generan una información mucho más rápida de la que genera la administración pública. Tanta cantidad de información puede crear bulos y problemas, por lo que hay que convertir a los medios en unos aliados que sepan cómo va a actuar la administración y quién es la cabeza visible, cómo se va a suministrar la información, si los medios prefieren recibir la información a través de Internet o por mensajes a móviles... Todo eso es necesario pensarlo porque las ruedas de prensa posiblemente sean ya para los periodistas un instrumento arcaico. Quizá sea necesario abrir una Intranet para que los periodistas se puedan comunicar con las administraciones y los Cuerpos y Fuerzas de Seguridad del Estado. Esas son las cosas que tenemos que pensar.

¿Existe cierto secretismo por parte de las autoridades al hablar en materia de terrorismo?

Lo que existe sobre todo es un gran desconocimiento. Hay temas que son muy sensibles, pero no todo es secreto. En muchas ocasiones, los Cuerpos de Seguridad tienen la imagen de que los periodistas están intentando enterarse de cosas que no deberían saber, cuando no es cierto, ya que la información que no debe saberse es muy concreta.

En España estamos afectados por varios tipos de terrorismo. ¿Existen diferencias entre ambos?

ETA es un caso muy concreto porque es un terrorismo en extinción que no sabemos cuánto podrá durar. No creo que estemos más allá del año 2020 con este grupo terrorista presente en el escenario social y político de España. Evidentemente, los atentados de ETA buscan con muy pocas víctimas intimidar a grandes grupos. El caso del terrorismo islamista lo que se pretende es generar un gran daño, da igual la cantidad de personas que se maten, son consecuencias masivas que quieren condicionar el uso de los medios públicos o predisponer minorías étnicas o religiosas contra otros grupos. Esa es la gran diferencia entre el terrorismo de ETA y el internacional. No obstante, el político o el técnico nunca ha sido consciente de que las consecuencias de un atentado terrorista pueden ser más importantes que el propio daño que se generó en ese momento concreto.

El concepto de pánico masivo, ¿es utilizado más por el terrorismo islámico y de religiones?

Este concepto indica no un atentado que busque un daño real o físico, sino que aunque no persiga obtener víctimas, pretende generar un pánico masivo. Vivimos en ciudades tan frágiles y en equilibrio ante cualquier cambio, lo que produce un efecto en cadena a grandes dimensiones y pueden poner a un país al borde del colapso. Es una dinámica más de un nuevo tipo de terrorismo, un instrumento no clásico de terrorismo con el que se intenta que el daño se produzca más casualmente el día después de haberse cometido el atentado que el día del mismo. Es un nuevo instrumento de terrorismo que aprovecha la nueva dinámica social que se desarrolla en ciudades interconectadas y comunicadas en redes. Las sociedades siempre van a estar amenazadas y, al igual que el terrorismo se adapta a nuevas necesidades, el Estado debe cambiar su forma de actuar.

¿Cuál considera que es el grupo terrorista más influyente en estos momentos?

Los terroristas se han convertido en una especie de franquicias, lo que se ha convertido en uno de los grandes problemas en la lucha contra el terrorismo. No son ya tanto los individuos o células externas que van a distintos países, sino que ya hay terrorismos nativos con ciudadanos de segunda y tercera generación, que se radicalizan y se convierten en terroristas. Es un fenómeno diferente y de ahí que el Estado deba estar pendiente de cómo actuar, y es que las amenazas han ido mutando. El terrorismo tal y como conocemos en estos momentos nos acompañará durante al menos dos décadas. Sin embargo, será sustituido por otra amenaza, que será posiblemente el crimen organizado y que afectará en gran medida al mundo occidental en los próximos diez años.



20th February 2010. UBurgos. “Communication Management after a terrorist attack”

El Molinillo. Political Communication Review.

Newsletter of the main Political Communication Association in Spain with more than 1000 members.

They are members of political cabinets, communication advisors, politicians and journalists.



Revista de comunicación política
estratégica de ACOP

[contacto](#)
[descargar](#)



"No hay viento favorable para el que no sabe dónde va"
Lucio Anneo Séneca

Sumario

Nº 20 - febrero 2010

Colabora: LLORENTE & CUENCA

A Fondo

- La gestión de la comunicación tras atentados terroristas
- ¿Cómo se impone el cambio frente a una presidenta con un 83% de respaldo popular?

La Tabla de ACOP

- Valoración de la popularidad de presidentes

En Breve

- ¿La batalla pro y anti Kirchner se libra en Internet?
- El control informativo gubernamental no es del agrado de los medios de comunicación
- Los actos, en política, comunican y, a veces, cuestan mucho dinero
- Algo más que palabras
- Ojo a los zapatos

Los patinazos del mes

- Si lees, hazlo sin que se note
- Todo se sabe cuando todo es accesible
- El peligro de no controlar los gestos

Actividades ACOP

- Encuentro Internacional de ACOP, 17, 18 y 19 de junio de 2010, (Bilbao)

Filmoteca

- Invictus
- El dilema
- La sombra del poder
- Los gritos del silencio

A Fondo

La gestión de la comunicación tras atentados terroristas

Antonio Díaz, profesor titular de Ciencia Política, Universidad de Burgos y **Shlomo Shpiro**, profesor de Comunicación Política, Bar-Ilan University (Israel). Investigador y coordinador, respectivamente, del Consorcio europeo SAFE-COMMS que prepara el Manual "Counter-terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity" dentro del Séptimo Programa Marco de la Unión Europea.



CUALQUIER CIUDAD, ADMINISTRACIÓN O EMPRESA están expuestas a la amenaza de un atentado terrorista. Hemos pasado de los ataques simbólicos contra representantes de diferentes colectivos (con el objetivo de envolver a la sociedad en el terror) a otros de carácter devastador. Una ciudad o una zona de ellas (como, por ejemplo, lo que quedó en el centro de Nueva York tras el 11-S) pueden ser aisladas y una empresa multinacional ver seriamente afectada su continuidad. De hecho, no olvidemos que la aerolínea Pan Am no superó el atentado de Lockerbie y otras desaparecieron junto a las Torres Gemelas al morir parte de su personal y, sobre todo, tras evaporarse su sistema de datos, del cuál no tenían copias de seguridad.

Junto a estas "catástrofes", aparece un escenario en el que se pueden suceder atentados que podemos denominar de 'pánico masivo'. Se trata de actos que no buscan necesariamente víctimas mortales, sino forzar decisiones políticas o afectar a la convivencia entre comunidades religiosas, étnicas, culturales... En estos casos, la correcta gestión de la información ya no sólo se centra en desactivar la retórica terrorista y sustituirla por la legal, sino en gestionar correctamente las respuestas políticas e institucionales para minimizar los daños.

Así, sin una correcta gestión material de la crisis, es imposible una buena gestión de la comunicación. Ambulancias colapsadas en una calle o policías corriendo sin dirección, muestran caos y la falta de confianza no permitirá gestionar adecuadamente la situación. Por eso, debemos estar preparados y entrenados para la gestión de la información en situaciones de atentado terrorista, considerando que los canales físicos pueden verse dañados.

El objetivo de cualquier gestión de crisis es el auxilio y la recuperación. De esta forma, una adecuada gestión de la información aparece con toda claridad

Reseñas
* The Geopolitics of Emotion
* Micropolítica: ideas para cambiar la comunicación política
* Winning Your Election: the Wellstone Way
* El periodista universal
* Leading with Kindness
* Los discursos del poder

como un elemento clave a considerar. Esta "gestión informativa" necesita ser preparada, entrenada y modificada, siendo parte inherente de la gestión de crisis, tanto para la propia coordinación como para evitar los objetivos terroristas.

Pero ésta es una de las áreas menos desarrolladas de la gestión de la seguridad. De hecho, existen muy pocos protocolos sobre cómo gestionar la comunicación en estas situaciones. El análisis de algunos países y empresas afectadas por ataques, muestra cómo el atentado no está entre su catálogo potencial de amenazas (no hay formación-estrategia y la relación entre los encargados de la seguridad y la comunicación es muy reducida). Y eso es un error.

Las primeras horas tras el atentado

Con el tiempo 'el agua siempre vuelve a su cauce'. Pero lo que suceda en los primeros momentos tras un atentado puede condicionar fuertemente la posterior recuperación: estigmatización, quema o asalto de templos de otras confesiones o ataques a colectivos pueden generar fracturas difíciles de restaurar.

En la primera hora tras la acción criminal, la confusión prevalece y los rumores son lo único cierto ante un desconocimiento general. La presión por saber es alta y se suceden los boletines informativos especiales. Pero el ritmo de las instituciones es, sencillamente, diferente. El mensaje es "calma y dejen trabajar a los servicios de emergencia", sin olvidar que primero hay que informar a las familias de las víctimas y garantizar que la reciben (una situación que se plasmó perfectamente en los atentados en el metro de Londres en 2005). Conciliar ambos "ritmos informativos" es el primer desafío.

Entre la segunda y tercera hora, la labor de los servicios de emergencia y de investigación policial son esenciales, por lo que hay que dejarles trabajar sin interferencias y evitar que el político esté en "la zona 0". En este momento, surgen dos tipos de información: la directamente relacionada con el atentado y la de condena y posicionamiento político.

Entre la tercera y la cuarta hora se producen las declaraciones institucionales (eso siempre que se tenga claro qué ha sucedido, ya que podemos estar ante un ataque contra una instalación en el extranjero con diferencia horaria, o bien que los estragos, el fuego o posibles explosiones, nos impidan saber con cierta precisión qué ha sucedido). De la cuarta-quinta hora en adelante hay un proceso de normalización de la escena y apoyo a las víctimas menos graves, siempre y cuando el daño de la acción terrorista esté confinado a un área concreta.

A partir de ese momento, una vez auxiliados los heridos y protegida la zona, una buena comunicación institucional (o corporativa) pasa a ser prioritaria para que el resto de la ciudad (o la empresa) continúen funcionando. Y es que, pese al caos, un ataque contra una parte de la ciudad no puede monopolizar todos los recursos. En estas ocasiones es acertada la creación de una task-force para gestionar la logística, los servicios y la comunicación, tal y como se vio en el hundimiento de una parte del barrio El Carmelo, en Barcelona (que, si bien no fue un ataque terrorista, interrumpió la vida ordinaria de todo un barrio de la ciudad).

Mensaje claro y liderazgo definido son, por lo tanto, los dos elementos esenciales de cualquier gestión de una crisis provocada por un atentado terrorista.

Mensaje claro, porque con la proliferación de nuevos canales (SMS, redes sociales...) se complica (como nunca antes) la canalización del mensaje por parte de los responsables institucionales (o corporativos). Además, la capacidad de los medios para informar es muy superior a la de las administraciones (o empresas). Así, por ejemplo, la segunda



cadena de televisión alemana, la ZDF, prepara a sus periodistas para informar y mantenerse fríos ante situaciones caóticas (incluyendo atentados terroristas), a pesar de no ser éstos habituales en el país. Y es que ahora, más que nunca, es imprescindible estar bien preparado para gestionar la comunicación en situaciones comprometidas (con el fin de evitar que sea percibida como una mala gestión de la crisis).

El liderazgo evita la proliferación de fuentes y minimiza las malas interpretaciones o errores. De ahí la importancia de haber tenido un buen entrenamiento para la gestión de este tipo de situaciones. Y, como muestra, un botón: una empresa constructora internacional en el norte de África pasó de recibir 14 peticiones de información diaria a 1.400 en unas horas, tras un atentado contra una de sus instalaciones, a lo que hay que unir que el jefe de comunicación era uno de los afectados por el atentado, obteniéndose mensajes ineficientes, información parcial y confusión que generó una mala imagen de la corporación, dañando seriamente la evolución de la empresa tras el suceso. En definitiva, el entrenamiento del personal de comunicación ante situaciones de crisis es ya inexcusable cuando las grandes corporaciones y las ciudades se han convertido en objetivos terroristas.

19th April 2010. UBurgos. “European Parliament MP will give a lecture at the University of Burgos in the framework of SAFE-COMMS project”

Radio Arlanzón. Regional Radio.

<http://radioarlanzon.com/modules.php?name=News&file=article&sid=28573>

The screenshot shows the homepage of Radio Arlanzón. At the top is a banner for Kazuko Omori, a Japanese dancer, with the text "Vine a bailar y aquí he aprendido a vivir." and "Kazuko Omori. Japonesa y bailarina." Below the banner are logos for FERROPLAS, RADIO ARLANZÓN, and cajacírculo. A navigation bar includes links for portada, local, confidencial, contacto, and buscar. The main content area features a news article titled "El eurodiputado Francisco Sosa Wagner pronunciará una conferencia en la UBU". The article text states: "El Área de Derecho Administrativo de la Universidad de Burgos promueve la conferencia 'España en el edificio europeo: El Tratado de Lisboa y las nuevas competencias del Parlamento Europeo' a cargo del eurodiputado (UPyD) y Catedrático de Derecho Administrativo, Francisco Sosa Wagner, que tendrá lugar el lunes, 22 de marzo, a las 18:30 h, en el Salón de Grados de la Facultad de Derecho. En esta actividad académica, que ha organizado el profesor Antonio Díaz de la Universidad de Burgos, colabora el Proyecto SAFE-COMMS de la Unión Europea." To the right of the article is a "Login" section with fields for Nickname and Contraseña, and a "Login" button. Below the login fields is a message: "¿Todavía no tienes una cuenta? Puedes crearte una. Como usuario registrado tendrás ventajas como seleccionar la apariencia de la página, configurar los comentarios y enviar los comentarios con tu nombre."



RIEAS-PRESS

14th December 2009. RIEAS. "Security Researching terror".

ATHENS NEWS - Weekly Newspaper

Security Researching terror

ATHENS NEWS FRIDAY 18 DECEMBER 2009 14

Greek think tank RIEAS undertakes study
of the thorny relationship between terrorism
and the media as part of an EU-wide project

By Dimitris Yannopoulos
d.yannopoulos@athensnews.eu

THE IMPACT of terrorism on society is largely determined by the way it is presented to the public by the press and mass media, but the latter's role has never been studied rigorously by state agencies or academics, according to the Research Institute for European and American Studies.

RIEAS (www.rieas.gr) is the first Greek think tank to address this void, according to its director, Ioannis Nomikos, speaking during events of a meeting on *Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity* on December 10.

The European Project event was sponsored by the EU under its 7th Framework Programme SAFE COMMS, 2009-2011.

Following the project's Athens workshop on *Terrorism in Greece: Reality versus Mythology*, Nomikos noted that "terrorism is too sensitive and politically loaded a subject for state-backed academic research in Greece".

"Unlike what is the norm in other European countries," he pointed out, "Greek authorities are unwilling to share even unclassified information with competent analysts, independent researchers or think tanks to help improve and coordinate their communication strategies with the media in the wake of a terror crisis."

Greek peculiarities

Nomikos explained that the goal of the EU project is to assist public authorities in the European Union and Greece to "better react to terror crises and minimise the damage to society which the terrorists may have intended".

He added that a carefully planned communication strategy between media and government agencies would



Forensic experts examine the contents of a car used during a terrorist attack on a Citibank branch in Kifisia, northern Athens, in February 2009



international Islamist extremism. However, that was in the 1990s. The important question, according to Burwella, is whether this status quo will last and, if not, why.

She outlined major possibilities that could pose risk to Greece in the future, namely the increasing and unchecked radicalisation and organised crime in the Balkans. This is compounded by extremely high levels of unhindered illegal immigration, with over a million

illegal aliens entering Greece from Turkey between 2000 and 2009.

Burwella mentioned the possibility of "pyrotechnism" as organised arson, playing a role in massive wild fires in Greece in the summers of 2007 and 2009, also known as 'Forest Jihad'. There is also the threat to public security coming from anarchists who can establish pockets of illegality that can later be taken advantage of by Muslim extremists.

"restore public confidence in the country's internal security apparatus and enable a quick return to normality".

During a workshop titled *The Impact of the Media on Terrorism and Counterterrorism in Greece*, Nomikos explored the factors that led the Greek press and media to traditionally cast terrorism in a different light compared to other countries.

"In the USA, UK, Israel or France, politicians and government officials are usually the first to arrive at a press briefing to provide details, explanations and their interpretations of current political events to the media, often emphasising a coherent government position which is difficult to dispute," Nomikos said.

In Greece, however, public opinion has been accustomed by the media to remain sceptical of the government's official stance during a terror crisis. "Apart from using unreliable sources, Greek media are often biased in favour of rival political parties rather than the promotion of public trust and social cohesion," Nomikos noted.

Communication strategy

Other workshop panelists argued that because of the intrinsically difficult relationship between the media and the security-intelligence community, Greek authorities need to form a more sophisticated counter-terrorism

communication strategy for the aftermath of terror attacks.

In another speech, RIEAS senior analyst Aya Burwella explored Greece's role in the overall EU strategy to combat Islamic extremism. She noted that Europe had been transformed by Al-Qa'ida and its affiliates into "the 'highest-value' Jihad battlefield outside the United States".

The major disadvantages the EU faces in combating this international threat are territorial barriers and a general lack of cooperation and uniformity of member states. Sleeper terrorists or 'Jihadi tourists' have no such disadvantage, she said, and can move easily and evasively across European borders once they succeed in entering a single EU state, like Greece.

This means that a counter-terrorism or intelligence failure in one state can very well have dire consequences in another. Greece plays a pivotal role in European counter-terrorism efforts, Burwella asserted, currently being the sole EU country that straddles different regions - Europe on its west, the Balkans to its north and Turkey to its east - where borders are porous and a nexus of Islamic radicalism and organised crime has an increasing influence since 1991.

Unlike France, England, Spain and Germany, thus far Greece has been considered a country safe from

EU Research project on Counter-terrorism crisis communications strategies for recovery and continuity

THE GOAL of the project is to help authorities in Europe better react to terror crises by providing effective communication strategies for the aftermath of terror attacks. Such attacks take place when least expected, as terrorists search for vulnerable targets across Europe and seek to spread fear and panic.

A terror attack instantly becomes breaking news in the media throughout the world. Effective recovery from such an attack depends on a carefully planned and trained communication strategy which would restore public confidence and enable quick return to normality.

In order to effectively deal with the aftermath of terror attacks, public authorities need a counter-terrorism communication strategy comprised of activities aimed at the relevant audiences. This strategy needs to be tested and adapted before an attack takes place and forms an inherent part of crisis management and continuity plans. SAFE COMMS aims to provide public authorities throughout Europe with an effective and modular communication strategy for terror crises.

Duration of the project: 24 Months (2009-2011)

Partners:

- Bar Ilan University (Project Coordinator), Israel
- A&B One GmbH, Germany
- Research Institute for European and American Studies (Scientific Coordinator), Greece
- University of Ulster, United Kingdom
- Universidad de Burgos, Spain
- University of Rousse Angel Kunchev, Bulgaria



RIEAS profile

THE RESEARCH Institute for European and American Studies is a non-profit research centre established by Ioannis Nomikos under Greek law in April 2006. The objective of RIEAS is to promote the understanding of international affairs, with special attention devoted to transatlantic relations, intelligence studies and terrorism, European integration, international security, Balkan and Mediterranean studies, Russian foreign policy as well as strategic analysis for policy-making on national and international markets.

RIEAS' objective is achieved by publishing its research papers on international politics and intelligence studies, organising seminars, as well as providing analyses via its website. The institute maintains a library and documentation centre. Analysts, journalists, military personnel as well as academicians are frequently invited to give lectures and take part in seminars.

February 2010. RIEAS. “Media an Counter-Terrorism Crisis. Communication Strategies in the UE”.

European Business Review



Human beings have always needed information to secure their livelihood and to ensure their safety. Nowadays, in the current information age we are constantly bombarded by facts, opinions, speculations, rumor, and gossip from every direction. Media channels carry into our homes each night unsettling images of squalor and death from around the world. Computers draw us into an interactive milieu where email gives, and expects in return, ever more rapid exchanges of information.

by Dr. John M. Nomikos*

The impact of terrorism on society is largely determined by the way it is presented to the public by the mass media, but the latter's role has never been studied rigorously by state agencies or academics, according to the Research Institute for European and American Studies (RIEAS) based in Athens, Greece. RIEAS is a non-profit research center established by John M. Nomikos under Greek law in April 2006. RIEAS' objective is achieved by publishing its research papers on media-security and terrorism studies, organizing workshops as well as providing analyses via its active website. Greek think tank (RIEAS) undertakes study of the thorny relationship between terrorism and the media as part of a European Union SAFE COMMS (FP7) wide project. RIEAS is the first Greek think tank to address this void, according to its director John M. Nomikos, speaking during an event of a meeting on Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity. The goal of the project is to assist authorities in the European Union member states better react to terror crises by providing effective communication strategies for the aftermath of terror attacks. Such attacks take place when least expected, as terrorists search for vulnerable targets across Europe and seek to spread fear and panic. A terror attack instantly becomes breaking news in the media throughout the world. Effective recovery from such an attack depends on a carefully planned and trained communication strategy which would be restore public confidence and enable quick return to normality. RIEAS, as a scientific partner, participates in the EU project along with the rest of the partners which are: Bar Ilan University (Israel) as the project coordinator; the A&B One GmbH in Germany; the University of Ulster in UK; Universidad de Burgos in Spain; and the University of Rousse Angel Kunchev in Bulgaria. On the Greek side, the media-security and intelligence relationship is intrinsically difficult and the Greek authorities need to form a more sophisticated counter-terrorism communication strategy for the aftermath of terror attacks. Greek press and media traditionally cast terrorism in a different light compared to other states. In the USA, Israel, UK, Germany and France, politicians and



government officials are usually the first to arrive at a press briefing to provide details, explanations and their interpretations of current political events to the media, often emphasizing a coherent government position which is difficult to dispute. In Greece, however, public opinion had been accustomed by the mass media to remain skeptical of the government's official stance during a terror crisis. Greek media are often biased in favor of rival political parties rather than the promotion of public trust and social cohesion.

The major disadvantages the European Union member states face in combating international terrorism is lack of cooperation among the security services to share information which only benefits international terrorists that exploit mass media to spread panic and fear in the international community.

In order to effectively deal with the aftermath of terror attacks, public authorities in the European Union need a counter-terrorism communication strategy comprised of activities aimed at the relevant audiences. This strategy needs to be tested and adapted before an attack takes place and forms an inherent part of crisis management and continuity plans. SAFE COMMS aims to provide public authorities in the EU with an effective and modular communication strategy for terror crises.

* Dr. John M. Nomikos is the Director of the Research Institute for European and American Studies (RIEAS) <http://www.rietas.gr>

1st April 2010. RIEAS. “Breach in the Alliance of the Willing”

Epedintis Newspaper. Greek Financial Times

© Κόσμος του Επενδυτή

M. ΠΕΜΠΗ 1 - ΚΥΡΙΑΚΗ ΤΟΥ ΠΑΣΧΑ 4 ΑΠΡΙΛΙΟΥ 2010

ΔΙΕΘΝΗ 23

Ρωσία

Ρήγμα στη «συμμαχία των προθύμων»

Με την ανάπτυξη δικού της συστήματος τραπεζικών δεδομένων, για εντοπισμό χρηματικών συναλλαγών της τρομοκρατίας, ευελπιστεί η Ευρωπαϊκή Ένωση να επιλύσει τις εσωτερικές της διαφωνίες για τη χρήση των προσωπικών δεδομένων, αλλά και να επιτύχει μια ισότιμη συνεργασία με τις ΗΠΑ πάνω στις ευαίσθητες αυτές ανταλλαγές πληροφοριών. Ο πόλεμος των ΗΠΑ εναντίον της παγκόσμιας τρομοκρατίας οδήγησε στον περιορισμό των ατομικών δικαιωμάτων μέσα από την υιοθέτηση αυστηρών νομοθεσιών για την αντιμετώπιση της ασύμμετρης προαναφερθείσας απειλής.

Η κίνηση των Βρυξελλών να δηλώσουν ότι εξετάζουν τη δημιουργία ενός ευρωπαϊκού συστήματος - Terrorism Finance Tracking Programme (TFTP)-, για την αναγνώριση και τον εντοπισμό χρηματικών συναλλαγών προσώπων φερόμενων ως τρομοκρατών, αποσκοπεί και στο να αναγκάσει τις ΗΠΑ να μοιραστούν τα τραπεζικά δεδομένα των πολιτών τους με τις Ευρωπαϊκές Αρχές. Η TFTP εμφανίζεται να θεωρείται ένας μακροπρόθεσμος στόχος της Ευρωπαϊκής

Επιτροπής, εκτιμώντας ότι θα της παρέχει περισσότερη αυτονομία στη βάση των οικονομικών δεδομένων για τον εντοπισμό των χρημάτων των τρομοκρατών.

Η επιτροπή Δικαιοσύνης της Ε.Ε. Βίβιαν Ρέντινγκ κάλυψε τις ΗΠΑ να συμφωνήσουν στην ισότιμη μεταχείριση των πληροφοριών για Ευρωπαίους και Αμερικανούς υπό ένα νέο σύστημα συλλογής δεδομένων. Όμως

Η Ε.Ε. στίνει τον δικό της μηχανισμό για τον εντοπισμό μαύρου χρήματος των τρομοκρατών, για να αποφυγεί το καπέλωμα του Λευκού Οίκου – Οι προϋποθέσεις για τη δημιουργία ευρωπαϊκής βάσης τραπεζικών δεδομένων

η αποστολή των ΗΠΑ στην Ε.Ε. αρνήθηκε να ακολουθήσει την πρόταση της επιτροπής και δήλωσε ότι Βρυξέλλες και Ουάσινγκτον πρέπει γρήγορα να προχωρήσουν σε εποικοδομητικές διαπραγματεύσεις για μία μακράς διάρκειας συμφωνία.

Το TFTP, επομένως, η ιστοσελίδα «EuActive», θα αποτελέσει μέρος των επερχόμενων διαπραγματεύσεων μεταξύ της Ευρωπαϊκής Επιτροπής και της Ουάσινγκτον για να επαναδραστηριοποιηθεί η προσωρινή συμφωνία SWIFT για την κοινή χρήση τραπεζικών δεδομένων, που μπλόκαρε τον Φεβρουάριο με απόφαση του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου. Κάποιες πολιτικές ομάδες του Ευρωπαϊκού Κοινοβουλίου, κυρίως οι Φιλελεύθεροι, έχουν επικρίνει επανειλημμένως τη συμφωνία, εκφέροντας την άποψη ότι όχι μόνο περιορίζει την ευρωπαϊκή κυριαρχία, αλλά αποτελεί και μια ραζική διείσδυση στα προσωπικά δεδομένα κάθε Ευρωπαίου πολίτη.

Ωστόσο, είναι αμφίβολο το εάν η Ε.Ε. διαθέτει τις προϋποθέσεις, για να στήσει τον δικό της μηχανισμό εντοπισμού χρηματικών συναλλαγών των τρομοκρατών. Σύμφωνα με εκτιμήσεις των «New York Times», ένα τέτοιο σύστημα μπορεί να είναι δαπανηρό και επιπλέον να απαιτείται από τα κράτη-μέλη της Ε.Ε. να παραχωρήσουν εξουσία στις Βρυξέλλες για να επιβλέπει τις προσπάθειες σε μια πολιτική όπου οι ευρωπαϊκές χώρες θέλουν να διαφυλάξουν την κυριαρχία τους.

Ο δρ Ιωάννης Νομικός, διευθυντής του Ερευνητικού Ινστιτούτου Ευρωπαϊκών και Αμερικανικών Μελετών (RIEAS), επισήμανε στον «Κτε» ότι, αν τα κράτη-μέλη της Ε.Ε. και οι ΗΠΑ επιθυμούν ειλικρινά να διευρύνουν την ευρωπαϊκή συνεργασία εναντίον της διεθνούς τρομοκρατίας, είναι αναγκαίο να δημιουργήσουν τις προϋποθέσεις για την ανεύρεση των κατάλληλων επαγγελματιών στον δημόσιο και στον ιδιωτικό τομέα, οι οποίοι θα προέρχονταν από ευρύτερα πληθυσμιακά στρώματα. Το RIEAS έχει αναλάβει για λογαριασμό της Ελλάδας, στο πλαίσιο έρευνας της Ευρωπαϊκής Επιτροπής, την εκπόνηση επιστημονικής μελέτης που αφορά την ευρύτερη επικοινωνιακή πολιτική των εμπλεκόμενων υπηρεσιών μετά την εκδήλωση τρομοκρατικών ενεργειών.

Γ. Σ. Π.

Κανείς δεν είναι ασφαλής, το μήνυμα των εξτρεμιστών



Οι Μαύρες Χήρες μεταφέρουν τον πόλεμο στο Κρεμλίνο

Το μακελειό στο μετρό της Μόσχας και τα κενά στην πολιτική ασφάλειας – Πλήγμα για το γόπτρο του Μεντβέντεφ οι αιματηρές επιθέσεις – Ο... πατέρας Πούτιν ανέλαβε τα νήια του αντιτρομοκρατικού αγώνα

Το μήνυμα ότι οι πάντες είναι τρωτοί μέσα στη Ρωσία έστειλαν οι πολύνεκρες τρομοκρατικές επιθέσεις από τους θηλυκούς καμικάζι Μαύρες Χήρες στο μετρό της Μόσχας, μεταφέροντας το ισλαμικό μέτωπο του Βόρειου Καυκάσου στην καρδιά της χώρας και εγείροντας αμφιβολίες για το αν η ηγεσία του Κρεμλίνου έχει κάνει τα σωστά βήματα για την αντιμετώπιση της ισλαμικής τρομοκρατίας.

Τον Γιώργο Σ. Πρωτοπαπιά
protopapiasgiorgos@yahoo.gr

Τα χτυπήματα που καταδίκασε σύσσωμη η διεθνής κοινότητα θα έχουν άμεσες επιπτώσεις στη ρωσική πολιτική και κοινωνική ζωή, αφού αναμένεται να αυξηθούν τα μέτρα ασφαλείας. Ο πρόεδρος της Ρωσίας Ντμίτρι Μεντβέντεφ τόνισε ότι «ο αγώνας κατά της τρομοκρατίας θα συνεχιστεί χωρίς διαταγμό» και ζήτησε να υπάρξει αυστηρότερη νομοθεσία κατά της τρομοκρατίας.

Στο ίδιο πνεύμα και η αντίδραση του πρωθυπουργού Βλαντίμιρ Πούτιν, ο οποίος δήλωσε: «Είμαι βέβαιος ότι οι Αρχές ασφαλείας θα κάνουν τα πάντα για να βρουν τους εγκληματίες και να τους φέρουν ενώπιον της Δικαιοσύνης. Οι τρομοκράτες θα καταστραφούν». Παράλληλα, ο Ρώσος υπουργός Εξωτερικών Σεργκέι Λαβρόφ άφησε ανοικτό το

Νέο χτύπημα στο Νταγκεστάν

Μια νέα διπλή επίθεση αυτοκτονίας, αυτή τη φορά στο Νταγκεστάν του Βόρειου Καυκάσου, που προκάλεσε τον θάνατο τουλάχιστον δώδεκα ατόμων, έθεσε χέες σε συναγερμό το Κρεμλίνο. Αν και οι επιθέσεις στο Νταγκεστάν δεν μπορούν ακόμη να συνδεθούν επισήμως με τα τραγικά γεγονότα της Μόσχας, και οι δύο φέρουν την υπογραφή των ισλαμιστών εξτρεμιστών της Τσετσενίας, προβληματίζοντας τις Αρχές. Σε κάθε περίπτωση, πάντως, η Ρωσία παραμένει σε καθεστώς συναγερμού, μετά τη διπλή βομβιστική επίθεση της Δευτέρας, στο μετρό της Μόσχας, με τον Ρώσο πρωθυπουργό Βλαντίμιρ Πούτιν να έχει δηλώσει ότι η σύλληψη των υπευθύνων είναι πλέον «θέμα τιμής» για τη χώρα.

ενδεχόμενο εμπλοκής αλλοδαπών ισλαμιστών εξτρεμιστών, οι οποίοι δραστηριοποιούνται στα σύνορα Αφγανιστάν και Πακιστάν.

Τα χτυπήματα στο μετρό υποδηλώνουν, σύμφωνα με επιστημονικές στη «Russia Today» του αντιπροέδρου της Επιτροπής Ασφαλείας της Δούμας, Πεκνάντι Γκορντοφ, ότι έχουν γίνει σοβαρά λάθη από τις υπηρεσίες ασφαλείας στη συλλογή πληροφοριών από τον Βόρειο Καυκάσο.

Οι επιθέσεις ερμηνεύονται ως χλευασμός προς τις υπηρεσίες ασφαλείας, που

εμφανίζονταν θριαμβευτές τη δεκαετία που ο Πούτιν ασκούσε την εξουσία. Το μετρό της Μόσχας συγκλονίστηκε το πρωί της Δευτέρας από δύο εκρήξεις που είχαν αποτέλεσμα να σκοτωθούν 38 πολίτες και να τραυματιστούν περισσότεροι από 100. Η πρώτη βόμβα (4 kg TNT) εξερράγη σε συρμό στη στάση Λιομπάνσκο, κάτω από την ιστορική Κόκκινη Πλατεία και μερστά στο κτήριο της Ομοσπονδιακής Υπηρεσίας Ασφαλείας (FSB), διαδόχου της ΚGB. Σαράντα λεπτά αργότερα ακολούθησε δεύτερη έκρηξη στην ίδια γραμμή, στην κεντρική στάση Παρκ Κουλτούρι, απέναντι από το κρατικό πρακτορείο ειδήσεων ΡΙΑ-Νοβosti και το δορυφορικό δίκτυο της αγγλόφωνης «Russia Today».

Η επίλογη των στόχων ήταν συμβολική, αφού στη Λιομπάνσκο στεγάζεται η FSB, που έχει την ευθύνη για την προστασία των πολιτών και κάνει αναλυτικές να θυμούνται τις επιθέσεις στους δίδυμους Πύργους και στο Πεντάγωνο. Η πιθανότητα να γίνουν και άλλες επιθέσεις γύρω ή μέσα στη Μόσχα θέτει σε κίνδυνο την κυβέρνηση του Κρεμλίνου. Η πρώτη απώλεια, επομένως αναλυτές στους «New York Times», ίσως να μην είναι ο πρωθυπουργός Πούτιν, αλλά ο πρόεδρος Μεντβέντεφ, αν αποτελέσουν μέρος σύγκρισης της διακυβέρνησης του δεύτερου με τον πρώην πρόεδρο.

Εν μέσω της αστάθειας σε Τσετσενία, Ινγκουσετία και Νταγκεστάν, η Μόσχα έχει κορυφώσει τις επιχειρήσεις εναντίον των εξτρεμιστών ισλαμιστών μαχητών, οι οποίοι ορκίστηκαν να αιματοκυλίσουν πόλεις μέσα στην καρδιά της Ρωσίας.

Το αιματοβαμμένο μονοπάτι των θηλυκών καμικάζι

ΤΑ ΠΡΩΤΑ ΣΤΟΙΧΕΙΑ δείχνουν ότι υπαίτιες για το μακελειό στο μετρό της Μόσχας είναι δύο θηλυκές καμικάζι, οι αποκαλούμενες Μαύρες Χήρες. Τη χρησιμοποίηση γυναικών για ανατίναξη στόχων επινόησε ο Τσετσένος πολέμαρχος Σαμίλ Μπασάγεφ, ο οποίος αναζητούσε έναν τρόπο να περνάει τα εκπαιδευτικά από τα ρωσικά σημεία ελέγχου. Έτσι ο Μπασάγεφ άρχισε να δημιουργεί μια «ταξιαρχία μαρτύρων», α-

ποτελούμενη από γυναίκες, οι οποίες είχαν αποδείξει ότι σκότωναν με επιτυχία Ρώσους αξιωματικούς και κατέστρεφαν γραφεία διοικήσεως. Ο διάδοχος του δολοφονημένου Μπασάγεφ, ο Τσετσένος Ντοκού Ομάροφ, σύμφωνα με το περιοδικό «Russia Profile», επανέδωσε μέσα στο 2008 μια μονάδα από γυναίκες, οι οποίες έχουν εκπαιδευτεί να εκτελούν επιθέσεις αυτοκτονίας.



URousse-PRESS

25th June 2010, "Brjag" daily newspaper (Regional), URousse "Anti-terrorist communication strategies are being prepared. Our higher educational institution is part of a international team in the SAFE-COMMS project together with Israel, Great Britain, Germany, Greece and Spain."

Бряг, петък, 25 юни 2010 г. **НОВИНИ**

В РУСЕНСКИЯ УНИВЕРСИТЕТ

Разработват антитерористични комуникационни стратегии

Нашето учебно заведение работи в международен екип по проекта SAFE-COMMS заедно с Израел, Великобритания, Германия, Гърция и Испания

Камен ПЕТРОВ

Върху създаването на ефективни комуникационни стратегии за справяне с последиците от терористични атаки работят учени от Израел, Германия, Гърция, Великобритания, Испания и от Русенския университет "Ангел Кънчев". Разработката е по проект SAFE-COMMS ("Контратерористични кризисни комуникационни стратегии за възстановяване и развитие"), съобщиха от ректората. Проектът се финансира по 7-ма рамкова програма на ЕС с цел институциите на властта в страните, членки на ЕС, да бъдат подготвени така, че в случай на терористични актове да реагират с адекватни публични комуникации за възвръщане на стабилността и увереността на обществото. Координатор на проекта е Bar Ilan University - Израел. Негови партньори са A&B One GmbH - Германия, Research Institute for European and American Studies - Гърция, University of Ulster - Великобритания, Universidad de Burgos - Испания, а от България единствен представител е Русенският университет.

Комуникационните стратегии обхващат както краткосрочни, така и дългосрочни дейности, чрез които да се минимизират негативните ефекти от терористичните атаки. Анализират се най-важните комуникационни предизвикателства и проблеми пред публичните власти в породени от терористични действия кризисни ситуации, коментират учените от РУ.

База за разработките са 25 реални кризи по света, предизвикани от тероризъм

База за работата по проекта SAFE-COMMS са 25 подобрени случая на преживени в различни части на света реални кризи след терористични атаки, обясниха от РУ. При анализите се проследяват и оценяват реакциите на обществените институции; видът и обхватът на публичната информация; качеството на информационните потоци на службите за спешно реагиране; данните за пострадали при атентатите; комуникационните подходи за нормализиране на ситуацията и предотвратяване на масовата паника. Важен обект на анализ са медиите картини на кризите, от които се извличат публичните образи на институциите, отговорни за справянето с кризисните ситуации. За целта се обработват масивите от новини, репортажи, интервюта с пострадали, близки на пострадали, очевидци, изявления на представители на властта, последващите медийни анализи и коментари на конкретните събития, поясниха още от университета.

24th June 2010, DobriniteNews, National web portal, URousse. “Anti-terrorist strategies are under preparation at the University of Rousse”



24.06.2010 22:48

Антитерористични стратегии умуват в Русенския



Върху създаването на ефективни комуникационни стратегии за справяне с последиците от терористични атаки работят учени от Израел, Германия, Гърция, Великобритания, Испания и Русенския университет в рамките на проект „SAFE-COMMS” (“Контра-терористични кризисни комуникационни стратегии за възстановяване и развитие”).

Финансира се по 7-ма рамкова програма на ЕС с цел институциите на властта в страните членки на ЕС да бъдат подготвени така, че в случаи на терористични актове да реагират с адекватни публични комуникации за възвръщане на стабилността и увереността на обществото.

Координатор на проекта е Bar Ilan University – Израел. негови партньори са A&B One GmbH – Германия, Research Institute for European and American Studies – Гърция, University of Ulster – Великобритания, Universidad de Burgos – Испания, и Русенският университет – България.

Комуникационните стратегии обхващат както краткосрочни, така и дългосрочни дейности, чрез които да се минимизират негативните ефекти от терористичните атаки. Анализират се най-важните комуникационни предизвикателства и проблеми пред публичните власти в породени от терористични действия кризисни ситуации. Изследват се 25 подбрани случая на преживени в различни части на света реални кризи от такъв характер, като се проследяват и оценяват реакциите на обществените институции; видът и обхватът на публичната информация; качеството на информационните потоци на службите за спешно реагиране; данните за пострадалите при атентатите; комуникационните подходи за нормализиране на ситуацията и предотвратяване на масовата паника. Важен обект на анализ са медийните картини на кризите, от които се извличат публичните образи на институциите, отговорни за справянето с кризисните ситуации. За целта се обработват масивите от новини, репортажи, интервюта с пострадали, близки на пострадали, очевидци, изявления на представители на властта, последващите медийни анализи и коментари на конкретните събития .

24th June 2010, RuseInfo – regional web portal, URousse, “The University of Rousse contributes towards the preparation of anti-terrorist strategies via international project”

Русеинфо Новини

Русенският университет допринася за разработване на антитерористични стратегии по международен проект

24 Юни 2010 09:46:56

Върху създаването на ефективни комуникационни стратегии за справяне с последиците от терористични атаки работят учени от Израел, Германия, Гърция, Великобритания, Испания и Русенския университет в рамките на проект „SAFE-COMMS” (“Контра-терористични кризисни комуникационни стратегии за възстановяване и развитие”). Финансира се по 7-ма рамкова програма на ЕС с цел институциите на властта в страните членки на ЕС да бъдат подготвени така, че в случаи на терористични актове да реагират с адекватни публични комуникации за възвръщане на стабилността и увереността на обществото. Координатор на проекта е Bar Ilan University – Израел. негови партньори са A&B One GmbH - Германия, Research Institute for European and American Studies - Гърция, University of Ulster - Великобритания, Universidad de Burgos – Испания, и Русенският университет – България.

Комуникационните стратегии обхващат както краткосрочни, така и дългосрочни дейности, чрез които да се минимизират негативните ефекти от терористичните атаки. Анализират се най-важните комуникационни предизвикателства и проблеми пред публичните власти в породени от терористични действия кризисни ситуации. Изследват се 25 подбрани случая на преживени в различни части на света реални кризи от такъв характер, като се проследяват и оценяват реакциите на обществените институции; видът и обхватът на публичната информация; качеството на информационните потоци на службите за спешно реагиране; данните за пострадалите при атентатите; комуникационните подходи за нормализиране на ситуациите и предотвратяване на масовата паника. Важен обект на анализ са медийните картини на кризите, от които се извличат публичните образи на институциите, отговорни за справянето с кризисните ситуации. За целта се обработват масивите от новини, репортажи, интервюта с пострадали, близки на пострадали, очевидци, изявления на представители на властта, последващите медийни анализи и коментари на конкретните събития.

24th June 2010, Ruse24 – regional web portal, URousse, “The University of Rousse is taking part in a project, aiming society stabilization after terrorist attacks”



РУ се включва в проект за стабилизация на обществото при тероризъм

Източник: News.Ruse24.bg

09:01 / 24.06.2010

Отпечатай Изпрати



© Ruse24.bg

Върху създаването на ефективни комуникационни стратегии за справяне с последиците от терористични атаки работят учени от Израел, Германия, Гърция, Великобритания, Испания и Русенския университет в рамките на проект "SAFE-COMMS" ("Контра-терористични кризисни комуникационни стратегии за възстановяване и развитие"), научи Ruse24.bg. Финансира се по 7-ма рамкова програма на ЕС с цел институциите на властта в страните членки на ЕС да бъдат подготвени така, че в случаи на терористични

актове да реагират с адекватни публични комуникации за възвръщане на стабилността и увереността на обществото. Координатор на проекта е Bar Ilan University - Израел. негови партньори са A&B One GmbH - Германия, Research Institute for European and American Studies - Гърция, University of Ulster - Великобритания, Universidad de Burgos - Испания, и Русенският университет - България.

Комуникационните стратегии обхващат както краткосрочни, така и дългосрочни дейности, чрез които да се минимизират негативните ефекти от терористичните атаки. Анализират се най-важните комуникационни предизвикателства и проблеми пред публичните власти в породени от терористични действия кризисни ситуации. Изследват се 25 подбрани случая на преживени в различни части на света реални кризи от такъв характер, като се проследяват и оценяват реакциите на обществените институции; видът и обхватът на публичната информация; качеството на информационните потоци на службите за спешно реагиране; данните за пострадалите при атентатите; комуникационните подходи за нормализиране на ситуациите и предотвратяване на масовата паника. Важен обект на анализ са медийните картини на кризите, от които се извличат публичните образи на институциите, отговорни за справянето с кризисните ситуации. За целта се обработват масивите от новини, репортажи, интервюта с пострадали, близки на пострадали, очевидци, изявления на представители на властта, последващите медийни анализи и коментари на конкретните събития.

24th June 2010, Diploma – National web portal, URousse, “The University of Rousse is part of a EU project for liquidating the consequences after terrorist attacks”

Русенският университет участва в проект на ЕС за справяне с последиците от терористични атаки

Diploma.bg | 24.06.10

Върху създаването на ефективни комуникационни стратегии за справяне с последиците от терористични атаки работят учени от Израел, Германия, Гърция, Великобритания, Испания и Русенският университет в рамките на проект „SAFE-COMMS” (“Контра-терористични кризисни комуникационни стратегии за възстановяване и развитие”).

Финансира се по 7-ма рамкова програма на ЕС с цел институциите на властта в страните членки на ЕС да бъдат подготвени така, че в случаи на терористични актове да реагират с адекватни публични комуникации за възвръщане на стабилността и увереността на обществото. Координатор на проекта е Bar Ilan University – Израел. неговите партньори са A&B One GmbH - Германия, Research Institute for European and American Studies - Гърция, University of Ulster - Великобритания, Universidad de Burgos – Испания, и Русенският университет – България.

Комуникационните стратегии обхващат както краткосрочни, така и дългосрочни дейности, чрез които да се минимизират негативните ефекти от терористичните атаки. Анализират се най-важните комуникационни предизвикателства и проблеми пред публичните власти в породени от терористични действия кризисни ситуации.

Изследват се 25 подбрани случая на преживени в различни части на света реални кризи от такъв характер, като се проследяват и оценяват реакциите на обществените институции; видът и обхватът на публичната информация; качеството на информационните потоци на службите за спешно реагиране; данните за пострадалите при атентатите; комуникационните подходи за нормализиране на ситуациите и предотвратяване на масовата паника.

Важен обект на анализ са медийните картини на кризите, от които се извличат публичните образи на институциите, отговорни за справянето с кризисните ситуации. За целта се обработват масивите от новини, репортажи, интервюта с пострадали, близки на пострадали, очевидци, изявления на представители на властта, последващите медийни анализи и коментари на конкретните събития .

RADIO INTERVIEWS

2nd June 2009. UBurgos. Cadena Cope. National radio (Local emission).

8th June 2009. UBurgos. Punto Radio. National radio (Local emission).

29th July 2009. UBurgos. Onda Cero. National radio (Local radio)

TV PROGRAMMS

8th April 2009. UBurgos. *Más madera.* Regional Tv

18th June 2009. UBurgos. Channel 8 (three emissions)

3rd May 2011. BIU. Channel 2 Israeli TV.



BIU – CONFERENCES AND EXHIBITIONS

H.E. Shimon Peres, President of the State of Israel presenting a special award for the project to SAFE-COMMS Project Coordinator Dr. Shlomo Shpiro. Jerusalem, 2 March 2010.



The President of the State of Israel, Shimon Peres, honored Israeli researchers and scientists who are leading international research projects funded by the European Union at a special ceremony in Jerusalem hosted by ISERD – the Israel-Europe R&D

Directorate for the EU Framework Program. Dr. Shlomo Shpiro, Deputy Chairman of the Political Studies Department, received the award for Project SAFE_COMMS. The awards were presented by the Israeli President and by Ambassador Andrew Standley, Head of Delegation of the EU to Israel. The ceremony was held at the Science Museum in Jerusalem and was attended by President Peres, the Minister of Science, Prof. Daniel Hershkowitz, and numerous dignitaries from academia, industry and the high-tech sector.

29 June 2010

Israel's Minister of Industry and Trade, Benyamin Ben Eliezer (center), visiting the SAFE-COMMS stand at the *Security 2010 Exhibition* in Tel-Aviv, and receiving a briefing on the project from the Director of BIU's Research Authority Dr. Israel Peer (left) and Project Coordinator Dr. Shlomo Shpiro (right).



4 October 2010

SAFE-COMMS Coordinator Dr. Shlomo Shpiro presenting the project at the 2010 Essen Security Innovations Forum.



SAFE-COMMS coordinator Dr. Shlomo Shpiro and team leaders Prof. John Nomikos and Prof. Antonio Diaz at the EU Commission's annual conference on security research (SRC) in Ostende, 24 September 2010.





A&B ONE-CONFERENCES

8th - 10th October 2009. A&B ONE. International Conference: Crisis Communication at the Beginning of the 21st Century: Perspectives and Challenges for the Study of Communication in the Context of Terrorism, War, Disaster and Organizational Crisis.

A&B ONE attended the conference. Hartwin Möhrle attended (instead of Peter Hoffmann) the podium of the discussion: **Challenges and Tasks for Crisis Communication Research in the 21st Century – Critical Perspectives of Scholars and Professionals.**

The screenshot shows the homepage of the IRGoCC website. The header features the text 'CRISIS COMMUNICATION at the Beginning of the 21st Century' alongside a collage of images related to crisis events. A left-hand navigation menu lists sections: HOME, CONFERENCE INFORMATION (with sub-links for Concept and goals, Program, Speakers and chairs, and Downloads), HOST (with sub-links for Chairs, IRGoCC, Institute, and Ilmenau University), MEDIA (with sub-links for Media releases, Multimedia center, Twitter, Media resonance, and Media contacts), PARTNERS AND SPONSORS (with sub-links for Partners and Sponsors), and CONTACT. The main content area, titled 'HOME International Conference', provides details about the conference, including its dates and location, and mentions that lectures are available on demand. It also notes the follow-up conference in 2011 and provides contact information for Dr. Finn Frandsen and Dr. Winni Johansen. At the bottom of the page, there is a large graphic featuring a jagged orange line graph trending downwards, overlaid on a background of newspaper clippings with headlines like 'Financial crisis', 'Crash of 2008', and 'Disbelief, and a pur...'. The IRGoCC channel logo and a Twitter logo are positioned in the bottom left corner of the page.



UNIVERSITY OF BURGOS

UBurgos-CONFERENCES

8th May 2009. UBurgos. Real Instituto Elcano Conference.

UBurgos attended the conference.



July 2009. UBurgos. International Political Studies Association Congress. Chile.

Dr. Díaz explains the project to some colleagues in the Conference during the the workshop on International Security chaired by him.

22-23 September 2009. UBurgos. Interligare conference. Madrid (Spain)

Prof. Shpiro, Díaz and Nomikos attended the Interligare conference in Madrid where they presented the project to relevant members of the Academia, Industry and Security sector.



23-25 September 2009. UBurgos. Spanish Association of Political Science Congress. Málaga (Spain)

Prof. Díaz presented the project to relevant Spanish and Latin American academics.



September 2009. UBurgos. Leadership conference. Seville (Spain)

Prof. Díaz attended the conference where he presented the project to members of the Armed Forces and security responsible of different Spanish regions.

15th December 2009. UBurgos. Conference “Developing a homeland security strategy for Europe”

On 15 December he talked in a forum organised by the Spanish Presidency of the EU on "Developing a homeland security strategy for Europe" and gave the card with the Project information and 7FP to researchers of different European countries as well as high officials of the Police, Civil Guard and Interior ministry.

27th November 2009. UBurgos. Presentation of Document “Managing Integral Security: Spain 2020” in the House of Parliament.

On 27 November Prof. Antonio Diaz presented the project to an audience of 90 MPs, representatives of foreign embassies, journalists, and members of the Presidency and several ministries at the House of Parliament during the presentation of the report “Integral Security: Spain 2020” codirected by prof. Díaz. Great interest was expressed by many of the participants, including State Secretary of Interior, leader of the Socialist Party in the House of Parliament and the responsible of the Crisis Situation of the Presidency. The event drew many experts from different public and private sector. The Home Affairs Secretary of States emphasised the need to continue with these studies and with the practical dimension of crisis management.



**22nd March 2010. UBurgos. Conference: Invitation to MP European Parliament
Dr. Francisco Sosa Wagner. Research and Energy Committee**



El actor Christopher Lee indemnizará a un ilustrador burgalés con 710.000 euros. PÁGINA 8

SUCESOS Ingresa en la UCI con quemaduras supuestamente provocadas por otros 3 individuos en la plaza María Cruz Ebro. PÁGINA 9

AUTOBUSES Colas para solicitar la nueva tarjeta sin contacto de tarifa reducida, que no estará hasta la próxima semana. PÁGINA 14

BURGOS
DIARIO DE BURGOS MARTES 23 DE MARZO DE 2010



Máquina lectora de tarjetas sin contacto instalada en un bus.

► PRESUPUESTO DE LA UNIVERSIDAD DE BURGOS PARA 2010

El coste de personal y servicios sube 1,3 millones el gasto de la UBU

65,8 millones de euros. Es la cifra que aprobará hoy el Consejo de Gobierno para su posterior remisión al Consejo Social

Un 2,7% más que en 2009. El aumento es moderado para evitar generar más deuda. No se han incluido las tasas que debe la UVA

Infraestructuras. Hay dinero para terminar servicios centrales, dos centros de I+D+i y mejorar la red informática del campus

C.M. / BURGOS

La Universidad de Burgos tendrá un presupuesto de 65,8 millones de euros para este año 2010, lo que supone un incremento de 1,7 millones (el 2,7%) respecto a 2009. El Consejo de Gobierno de la institución académica da hoy luz verde a estas cuentas para su posterior revisión al Consejo Social, el órgano que debe aprobarlas.

Aunque la máxima del actual equipo rectoral era contener los gastos para igualarlos a los ingresos y evitar así generar más deuda, subirá el montante destinado a personal (capítulo 1) pasando de 36.452.738 euros en 2009 a 37.199.088 y el relativo a gastos corrientes y servicios (capítulo 2) de 8.955.362 euros a 9.520.417 euros. De este modo, estos dos capítulos se llevan ya 1,3 millones de los 1,7 en los que aumentan las cuentas.

La Universidad de Burgos deberá cumplir el plan de viabilidad pactado con la Junta de Castilla y León para intentar reducir la deuda de 12,5 millones de euros y lograr a partir de 2012 unos presupuestos equilibrados. De este modo, el Gobierno regional ofreció a la UBU una aportación adicional de 5,4 millones para respaldar la petición de un crédito de 11 millones de euros, que se está negociando con varias entidades financieras.

Volviendo al presupuesto para 2010 los gastos financieros (capítulo 3) serán de 398.650 euros (menos que en 2009), las transferencias corrientes (capítulo 4) llegarán a 2,1 millones (con un importante aumento) y las inversiones (capítulo 6) alcanzarán los 16,3 millones, una cifra similar al año pasado.

Las principales inversiones irán destinadas a terminar el edificio de servicios centrales, la compra de mobiliario y la instalación de la infraestructura informática. También está previsto instalar fibra óptica en el campus y mejorar de la red para favorecer la investigación por un montante de un millón de euros.

También se construirán dos centros de investigación, desarro-



No está previsto construir nuevos edificios para docencia aunque sí para investigación. / LUIS LÓPEZ ARAICO

El eurodiputado Sosa Wagner, en Burgos



De izda. a dcha., Bello, Sosa y Díaz, en la conferencia. / VALDIVIELSO

El eurodiputado y catedrático de Derecho Administrativo, Francisco Sosa Wagner, estuvo ayer en Burgos para dar una conferencia titulada *España en el edificio europeo: El Tratado de Lisboa y las nuevas competencias del Parlamento Europeo*, invitado por el Área de Derecho Administrativo de la Facultad de Derecho y el Proyecto europeo sobre estrategias de comunicación contra terrorista (SAFE-COMMS) en el que participa la UBU.

Durante su intervención destacó el papel de la Unión Europea para «combatir los nacionalismos» y apostó por trabajar en proyectos comunes entre los estados miembros citando como ejemplo el ámbito de la energía y la protección de los consumidores.

llo e innovación, que están cofinanciados por fondos europeos Feder. Uno de ellos se destinará al ámbito de la tecnología industrial y el otro a la tecnología alimentaria. También se construirá un pequeño almacén para materiales de construcción. Todo ello por un montante de 6 millones de euros.

Los presupuestos de 2010 también fijan una partida para la segunda fase de rehabilitación del Hospital de la Concepción y hasta un millón de euros para obras en la Escuela Politécnica de Vigón, tras la decisión del actual equipo rectoral de abandonar la idea de campus único y apostar por las infraestructuras ya existentes.

También hay una partida de 400.000 euros para adaptar algunas aulas al Espacio Europeo de Educación Superior. Los grados obligan a trabajar más en formato seminario, de modo que algunas clases se dividirán en dos.

Por segundo año los presupuestos no incluyen en el capítulo

Puertas abiertas

Con el propósito de dar a conocer los cambios que entrarán en vigor en la UBU el próximo curso y la conversión de todas sus carreras en títulos de grado, la institución ha preparado para hoy una jornada de puertas abiertas en la que participarán 19 centros de la capital con 614 alumnos y 11 centros de la provincia, con 370, pertenecientes a las localidades de Aranda de Duero, Belorado, Briviesca, Lerma, Melgar de Fernamental, Quintanar de la Sierra, Roa, Salas de los Infantes y Villarcayo.

Desde las 10 de la mañana los estudiantes podrán asistir a 9 charlas informativas sobre las titulaciones, participar en las dos actividades de orientación de Selectividad y visitar la V Feria de Información, que organizan los centros de la UBU y el Centro de Orientación e Información (COIE). Además, los sábados de mayo habrá puertas abiertas en los centros.

de ingresos por tasas los 6,3 millones de euros que la Universidad de Valladolid adeuda a la de Burgos por el impago de las tasas del curso 94-95 a pesar del auto del juzgado de lo contencioso administrativo que fija la cantidad debida tras una sentencia firme del Tribunal Superior de Justicia. La omisión pudiera dar a entender que la institución burgalesa renuncia a un derecho que le corresponde por sentencia.

RESIDENCIA DE SEDANO. Por otro lado, la UBU volverá a convocar un nuevo concurso para explotar la residencia universitaria de Sedano mediante un procedimiento negociado. La institución académica reducirá a la mitad, 15.000 euros anuales, el canon con el que se convocó el primer concurso y quedó desierto. Al parecer, una empresa podría estar interesada en gestionar el complejo que cuenta con habitaciones, aulas e instalaciones deportivas.

9th March 2010. UBurgos. Workshop STRAW (Security Technology Active Watch)

SAFE-COMMS presented a poster during the Workshop

SAFE-COMMS Counter-terrorism crisis communications
strategies for recovery and continuity

SAFE-COMMS

POLICE LINE DO NOT CROSS

A terror attack causes loss of life and destruction of facilities but also wider public panic, misunderstanding and fear. Recovery from a terror attack depends on a carefully planned and effective communications strategy, aimed at **three target audiences**: the media, the general public and internal employees of the authorities affected by the attack. Only by preparing beforehand, could an authority be assured of an effective counter terrorism communications strategy that dovetails within wider crisis management and continuity plans.

SAFE-COMMS aims at providing authorities all over Europe with crisis communication plans specifically designed for terror attacks, which are based on analysis of numerous real-world case studies, and the unique requirements of recovery from terror attacks. This project will enable authorities at every level: governmental, regional and local – to better prepare for terror attacks and ensure that their reaction, in case of such a surprise attack, is thoroughly planned and trained well in advance of such a tragedy. By having a ready crisis communication strategy for terror crises, authorities can significantly decrease a major effect that the terrorists seek to achieve – public panic, confusion and chaos.

SAFE-COMMS aims to provide effective communication strategies for the aftermath of terror attacks. By analyzing the communication activities that followed terror attacks in many different countries, as well as the requirements for effective crisis communications, the project will develop a comprehensive and flexible communication strategy for authorities to react after terror attacks.

The strategy will be disseminated in the form of a crisis communications manual, and series of training module and complementary audio-visual material in English, Spanish and German. These deliverables will enable authorities to develop, adapt and enhance their own crisis communication plans for effective reaction in case of terror attacks.

SAFE-COMMS has been awarded a special award by Israel's President Mr. Shimon Peres.

www.safe-comms.eu

End: April 2011
Budget: 1.4 mil €

Logos: European Union, REAS, University of Osnabrück, University of Ulster, AME ONE

29th April 2010. UBurgos. Workshop “Liberty and Security: Local and European dimensions”

SAFE-COMMS and Consolider project organised a Workshop in Burgos where more than 100 students and members of the Security Forces attended. In the picture, Dr. Díaz (on the right) talks with the regional Security and Civil Protection General Director who gave the first lecture.



Lugar:
Salón de Grados de la Facultad de
Derecho, C/ Hospital del Rey s/n.
Universidad de Burgos

Fecha:
29 de abril de 2010

Inscripción gratuita en zuloaga@ubu.es

Responsable Proyecto CONSOLIDER:
Prof. Miguel Revenga Sánchez

Directores Jornada Burgos:
Prof. Antonio Díaz
Prof. Camino Vidal

Organizan:

JORNADA

**Libertad y Seguridad:
Dimensiones local
y europea**

UNIVERSIDAD DE BURGOS

**13 May 2010. UBurgos. Book presentation by Dr. Luis Fernando López Aguilar.
President of JAI Committee of the European Parliament.**



The invitation sent to hundreds of relevant politicians, journalists, academics and member of the Parliament and Embassies contains 7FP and SAFE-COMMS logo.



Miguel Revenga, Antonio Díaz y Óscar Jaime,
autores de *Cooperación Europea en Inteligencia*, de la editorial Thomson-Reuters-Aranzadi,

y

Antonio Bar Cendón,
autor de *Los Tratados de la Unión Europea*, de la editorial Tirant lo Blanch

tienen el placer de invitarle a la presentación de los mencionados libros, que tendrá lugar a cargo de

D. Juan Fernando López Aguilar,
Presidente de la Comisión de Libertades Civiles, Justicia y Asuntos de Interior del Parlamento Europeo

Jueves, 13 de mayo a las 19.30 horas
Oficina en España del Parlamento Europeo
Paseo de la Castellana 46, Madrid



RIEAS-CONFERENCES

April/May/Septembre/December 2009. RIEAS. Four Workshops.

RIEAS has organized four Workshops (3 April 2009, 21 May 2009, 16 September 2009, and 10 December 2009) in the TITANIA Hotel (Athens, Greece) in order to inform the Diplomatic, Business, Academic, Media Community as well as Greek governmental officials (Interior- Greek Police, Defense, Foreign and Development Ministries) for the SAFE COMMS (FP7) Project titled: “Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity.” The Workshops examined and researched international issues on security-terrorism and media, illegal immigration, organized crime and media. The participants of the Workshops assisted RIEAS to collect information for the reports and case-studies of the Project, to arrange interviews with Greek Journalists and government officials and to have access to the Greek Media Community for the development of the SAFE-COMMS Project.







19-20 March 2010. RIEAS. Workshop.

RIEAS has organized a Work Shop on 19-20 March 2010 in Loutraki Resort Hotel concerning security challenges in the Middle East and Eastern Mediterranean region. Seventeen diplomats (17) from several countries such as: Jordan, USA, Israel, Ukraine, France, Russia, Tunisia, Turkey, Hungary, Azerbaijan and Greece attended the Workshop. The diplomats were informed for the SAFE COMMS (FP7) Project titled: “Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity.” Many Diplomats showed interest to find out more information about the SAFE COMMS Projects and to participate in future activities.





12-13 June 2009. RIEAS. Participation in **Security Forum** organized by the Department of Strategic Intelligence and Security Studies at the Link-Campus University – Malta University in Rome, Italy



21st September 2009. RIEAS. Participation in **International Forum: Intelligence for the 21st Century: Intelligence for Everyone**, Madrid, Spain.

18th October 2009. RIEAS. Participation in **International Forum: Democracies and Intelligence in Conflict and Peace**, Bar Ilan University, Israel.



26th October 2009. RIEAS. Participation in International Forum: Could Europe Do Better on Pooling Intelligence, organized by the Security Defense Agenda, Brussels, Belgium.



12th November 2009. RIEAS. Participation in International Forum: Century, Intelligence, Security and Anti-Terrorism in the 20th Century, Koper-Capodistria, Slovenia.



05th March 2010. RIEAS. Participation in International Forum: Global Terrorism, International Counter-Terrorism Academic Community, University Campus of Pomezia, Italy.





URousse-Conferences

06th July 2010, International Seminar for Innovations and Entrepreneurship, URousse, SAFE-COMMS - Counter-terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity”





UNIVERSITY OF BURGOS

UBurgos-OTHERS

UBurgos. Personal visit cards have being changed during the project execution in order to disseminate SAFE-COMMS in academic activities and also during the interviews.



Also the link to www.safe-comms.eu has being introduced in the signature of the team members emails.

Dr. Antonio Díaz
Profesor Titular de Ciencia Política y de la Administración
Facultad de Derecho. Universidad de Burgos

Tel. 947-259049

www.safe-comms.eu

4th June 2009. “EU Commission makes public the projects funded in the last call of 7FP”.

ADE-EUROPA Newsletter (Regional I+D Newsletter)

La Comisión Europea publica los proyectos financiados en la primera convocatoria de Seguridad y en la convocatoria conjunta ICT-SEC del Séptimo Programa Marco

La Comisión Europea presenta los primeros **45 proyectos financiados** bajo la primera convocatoria de Seguridad y la convocatoria conjunta ICT-SEC del Séptimo Programa Marco en una nueva publicación.

Con un presupuesto de **1,4 billones de euros**, la Comisión Europea apoya la investigación con el objetivo de desarrollar el conocimiento y las tecnologías necesarias para garantizar la **seguridad de los ciudadanos frente al terrorismo, el crimen organizado y los desastres naturales**; así como mejorar la competitividad industrial en Europa.

Estas dos convocatorias se enmarcan en el programa Cooperación del 7PM y abordan las siguientes áreas:

- Seguridad de los ciudadanos.
- Seguridad de las infraestructuras y las empresas de servicios públicos.
- Vigilancia inteligente y seguridad fronteriza.
- Restablecimiento de la seguridad y la protección en caso de crisis.
- Integración, interconexión e interoperabilidad de los sistemas de seguridad.
- Seguridad y sociedad.
- Coordinación y estructuración de la investigación sobre seguridad.

Entre estos proyectos, destaca la participación de la Universidad de Burgos en el proyecto “**SAFE-COMMS Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity**” (FP7-SEC-2007-6.1-03); que dirige el profesor del Área de Ciencia Política de la Universidad de Burgos, Antonio Díaz.





RIEAS-OTHERS

15th August 2009. RIEAS. Meeting with Dr. Gustavo Diaz Matey, Director, European Center for Intelligence Studies, Madrid, Spain.

23th February 2010. RIEAS. Meeting with Dr. Shlomo Shpiro, Dr. Antonio Diaz (SAFE COMMS members) in Brussels, Belgium.

15th April. 2010. RIEAS. Meeting with Mr. Joris RONSE, Minister Counsellor, Embassy of Belgium, Athens, Greece. Mr. Ronse was informed about RIEAS research activities and especially for the SAFE COMMS (FP7) Project: Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity.

16 June 2010. RIEAS. Meeting with Journalist, Isaia Tsaousidou, Secretary General, Association of European Journalists, (Greek Section), Athens, Greece. Mrs. Tsaousidou was informed about RIEAS Workshops, and the SAFE COMMS (FP7) Project: Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity.

12 Jule 2010. RIEAS. Meeting with Police Major Dimitris Krieris, Head, CEPOL Unit (European Police College) at the Greek Police Academy, Athens, Greece. Mr. Krieris was informed for the SAFE COMMS (FP7) Project: Counter-Terrorism Crisis Communications Strategies for Recovery and Continuity.